

Neu-Braunfels-Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat. Gegründet 1852.

Jahrgang 66.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 29. November 1917.

Nummer 9.

Der Krieg.

translation filed with the postmaster at New Braunfels, Texas, on November 28, 1917, as required by Act of Congress of October 6, 1917.) Die sogenannte Hindenburg-Stunde Frankreich wurde letzte Woche im totalen Abschnitt an vielen Stellen durchbrochen. Der Ueberbrunnungsangriff wurde in der Morgensammerung an einer breiten Front ausgeführt. Dieser Kampf ist eine Erneuerung an der westlichen Front, indem er ohne vorhergehendes Artillerie-Bombardement begonnen wurde. Die eisernen Riesen drangen die furchtbaren Stachelbrateneisen weg. Britische Infanterie machte sich in die von den gewaltigen Maschinen hervorgebrachten Öffnungen.

Der Angriff erstreckte sich über eine Front von 32 Meilen von Arras bis St. Quentin. In Centrum der Front drangen die Briten weit hinter die deutsche vordere Linie. Die Spitze des Keils betrug sich nur drei Meilen von dem wichtigsten Eisenbahnknotenpunkt Cambrai. Mehr als ein Dutzend Dörfer wurden von britischen Kanonen besetzt, 8000 Gefangene den gemacht und eine Anzahl Geschütze erbeutet. Der Kampf geht im Gange.

London, 21. November. 17 britische U-Boote wurden letzte Woche durch Minen und Unterseeboote zerstört. Hier von waren zehn Schiffe mehr als 1600 Tonnen Gewicht, sieben von weniger als 1600 Tonnen.

London, 21. November. Die italienischen Verluste durch Unterseeboote am 18. November endeten letzte Woche waren ein großer Kampfzerstörer und ein zweiter durch ein Torpedoboot beschädigt. Dieser Zerstörer wurde später in einen Sarg verpackt.

London, 21. November. Von zwei amerikanischen Zerstörern gefangenenes deutsches Unterseeboot wurde von seiner Mannschaft verlassen. Die Besatzung wurde in die See geworfen. Die Besatzung wurde in die See geworfen. Die Besatzung wurde in die See geworfen.

London, 21. November. Die Deutschen in nächster Zeit amerikanische Küstenstädte angreifen würden, prophezeite heute Rear Admiral Robert G. Peary in einer Ansprache vor einer großen Versammlung von Frauen, denen worden das Stimmrecht verliehen worden ist. Das Thema seiner Ansprache war Verteidigung in der Luft. „Sch spreche von keinem Geheimnis“, sagte er, „und teile nichts mit, was nicht schon bekannt und besprochen worden ist, wenn ich sage, daß die Deutschen in nächster Zeit einen Schlag gegen eine oder mehrere unserer Küstenstädte führen werden; und wenn der Schlag kommt, so wird er mit derselben Ueberraschung erfolgen, wie die Ankunft des U-53 in Newport — wie aus dem blauen Himmel.“ In der Besprechung der Entwicklung der Tragfähigkeit der Aeroplane sagte Admiral Peary: „Vielleicht schon ehe dieser Krieg vorüber ist, aber gewiß im nächsten Krieg, wenn es nochmal einen gibt, werden diese Aeroplane so schwere Geschütze tragen wie es die berühmten 75 Millimeter-Kanonen sind, und wenn diese Zeit kommt, dann werden diese Flugmaschinen schüttest sein.“ Sie werden über irgend ein Feld, Gewässer oder Bergland fliegen können, große Truppenmassen weit hinter die feindlichen Linien tragen und Kavallerie, Infanterie und Artillerie-Arbeit zusammen verrichten.“

Admiral Peary erklärte den Fliegerdienst für den sichersten Zweig des Militärdienstes. Der Hospitaldienst sei am gefährlichsten und dann folgen in bezug auf Gefahr die Artillerie, die Infanterie und die Kavallerie. Dieses Urteil beruht auf einer Kopfschmerzrechnung, sagte er, und sei authentisch in bezug auf die Verluste in gegenwärtigen Kriege.

Aus New York wird berichtet: Dem in New York und in den Neu-

militärischer Ehre von Verdet des Zerstörers aus bestattet.“

Stockholm, 23. November. — Ein deutsches Friedensangebot befindet sich, wie berichtet wird auf dem Wege nach Petrograd. Die Regierung der Maximalisten bietet einen Waffenstillstand an allen Fronten und unmittelbare Eröffnung von Friedensunterhandlungen auf der Grundlage: „Keine Annexionen, keine Entschädigungen“, an. Nach einer Meldung der „Tidningen“ hat ein deutscher Diplomat gestern Stockholm mit Befehlen verlassen, der russischen Revolutionen - Regierung Friedensvorschläge seitens der Central-Mächte einzubringen. Die Bolschewiki - Regierung hat nach einer Depesche von Harparanda Vertreter entsendet, um mit deutschen Sozialdemokraten - Delegaten wahrscheinlich in Stockholm zusammenzutreffen, einen Waffenstillstand vorzubereiten u. für einen Frieden zu unterhandeln. Es verlautet, daß die beiderseitigen Delegation ihre Identität verbergen werden.

Laut späteren Berichten werden drahtlose Depeschen zwischen Russland und Deutschland ausgetauscht.

Die gegenwärtige russische Regierung hat eine sofortige Verminderung des Heeres angeordnet.

Die Italiener sind durch französische und britische Truppen und Artillerie verstärkt worden und halten ihre Stellungen.

Der amerikanische Dampfer „Actaon“ wurde in der Nähe der spanischen Küste torpediert. Von den Mannschaften werden 21 vermißt.

Kriegsnotizen.

(True translation filed with the postmaster at New Braunfels, Texas, on November 28, 1917, as required by Act of Congress of October 6, 1917.)

New York, 24. November. Daß die Deutschen in nächster Zeit amerikanische Küstenstädte angreifen würden, prophezeite heute Rear Admiral Robert G. Peary in einer Ansprache vor einer großen Versammlung von Frauen, denen worden das Stimmrecht verliehen worden ist. Das Thema seiner Ansprache war Verteidigung in der Luft. „Sch spreche von keinem Geheimnis“, sagte er, „und teile nichts mit, was nicht schon bekannt und besprochen worden ist, wenn ich sage, daß die Deutschen in nächster Zeit einen Schlag gegen eine oder mehrere unserer Küstenstädte führen werden; und wenn der Schlag kommt, so wird er mit derselben Ueberraschung erfolgen, wie die Ankunft des U-53 in Newport — wie aus dem blauen Himmel.“ In der Besprechung der Entwicklung der Tragfähigkeit der Aeroplane sagte Admiral Peary: „Vielleicht schon ehe dieser Krieg vorüber ist, aber gewiß im nächsten Krieg, wenn es nochmal einen gibt, werden diese Aeroplane so schwere Geschütze tragen wie es die berühmten 75 Millimeter-Kanonen sind, und wenn diese Zeit kommt, dann werden diese Flugmaschinen schüttest sein.“ Sie werden über irgend ein Feld, Gewässer oder Bergland fliegen können, große Truppenmassen weit hinter die feindlichen Linien tragen und Kavallerie, Infanterie und Artillerie-Arbeit zusammen verrichten.“

Admiral Peary erklärte den Fliegerdienst für den sichersten Zweig des Militärdienstes. Der Hospitaldienst sei am gefährlichsten und dann folgen in bezug auf Gefahr die Artillerie, die Infanterie und die Kavallerie. Dieses Urteil beruht auf einer Kopfschmerzrechnung, sagte er, und sei authentisch in bezug auf die Verluste in gegenwärtigen Kriege.

Aus New York wird berichtet: Dem in New York und in den Neu-

England-Staaten herrschenden Zuckermangel wurde einigermaßen abgeholfen durch die von Georg M. Kolph genommene Beschlagnahme von 10,000 Tonnen Zucker - Administrator, vor-heriger kaiserlicher russischer Regierung gekauft wurden. Auch erklärt Herr Kolph, daß 25 Carladungen Rübenzucker aus dem Westen nach Boston und Punkten in Neu-England unterwegs waren.

Washington, 21. November. Tausende von nicht naturalisierten Deutschen wurden gezwungen, heute ihre Heime in der Nähe von Schiffsbauwerken, Landungsbrücken, Lagerhäusern, Eisenbahn - Endpunkten u. anderen Anlagen zu verlassen, die in Präsident Wilsons „Alien Enemy - Proclamation“ als geschlossenes Gebiet bezeichnet sind. Für viele bedeutet diese neuen Maßregeln nicht nur einen tatsächlichen Wohnortwechsel, sondern auch den Verlust ihrer Anstellung. Für die Arbeitslosen wovon viele Familien haben, standen die Stellenanzeigen - Bureaus der Bundesregierung offen, und die Beamten erklärten mit Nachdruck, daß die Hilfe dieser Agenturen im Hinblick auf die Stellenanzeigen in den feindlichen Ländern nicht vorenthalten wird. Dieses war nur einer der Beweise, daß der Regierung viel daran liegt, daß die Deutschen, welche die Gesetze befolgen, mit Höflichkeit und Rücksicht behandelt werden während drahtlose Maßregeln angewendet werden, um Leute mit bösen Absichten ausfindig zu machen. Bürgermeister östlicher Hafenstädte wurden heute um die Mitwirkung ihrer Polizei ersucht in der Registrierung der Untertanen feindlicher Länder, und die bereits eingetroffenen Antworten an das Justiz - Departement zeigen, daß die betreffenden Polizeibehörden bereitwillig diese Aufgabe übernehmen werden. An der atlantischen Küste, wo die Gefahr von feindlichen Komploten am größten ist, wird die Registrierung zuerst vorgenommen; die Registrierung im Innern des Landes erfolgt später. John Lord O'Brian, der mit der Durchführung dieser Maßregeln betraute Beamte, erwartet, daß mit der Registrierung nächste Woche begonnen werden kann. Bis dahin wird das Kriegsdepartement wahrscheinlich auch Truppen für die Bewachung der wichtigsten Landungsbrücken und Schiffsbauhöfe in östlichen Hafenstädten stationiert haben.

Der Congress tritt am 3. Dezember zu einer langen, arbeitsvollen Sitzung zusammen. Unter den wichtigsten Angelegenheiten, die zur Verhandlung kommen werden, ist die Frage, ob gegen Oesterreich, Bulgarien und die Türkei Krieg erklärt werden soll.

Kriegsnotizen aus Washington.

(True translation filed with the postmaster at New Braunfels, Texas, on November 28, 1917, as required by Act of Congress of October 6, 1917.)

Kürzlich vorgenommene Untersuchungen in bezug auf den Verbrauch von Baumwolle haben das folgende Resultat ergeben: Eine zwölfzöllige Kanone verbraucht einen halben Ballen mit jedem Schuß; ein Maschinen-gewehr in Betrieb verkauft einen Ballen in drei Minuten; in einer See-schlacht, wie die Zitiert, werden von jedem aktiven Kriegsschiffe jede Minute über 5000 Pfund Baumwolle verbraucht. Mehr als 20,000 Ballen jährlich sind nötig für die Herstellung absorbierender Watte für die Verwundeten. Ein einziger Wechsel der Kleidung für alle jetzt im Kriege befindlichen Soldaten repräsentiert über eine Million Ballen.

Ein Besuch von Kaufleuten in

Washington zeigte, daß 15 Stores aus 22 feinen Zucker hatten. 3 hatten nur einen geringen Vorrat von Zucker in Paketen. Jeder Store hatte weniger als 100 Pfund, und keiner hatte Aussicht, bald mehr zu bekommen. Aus drei Engros-Händlern und einem „Robber“ hatten zwei feinen Zucker. Einer hatte genug für drei Tage. Abhilfe vor weniger als sechs Wochen wird nicht erwartet, und Washington wird bis nach Weihnachten knapp an Zucker sein. Im mittleren Westen und an der pazifischen Küste, wo größere Vorräte vorhanden sind, beachten die Kaufleute den Hüfseruf, indem sie zu denselben Einschränkungen greifen wie die Kaufleute in der schwerer betroffenen östlichen Landesteile — zwei Pfund für jeden Kunden; vorausgesetzt, daß er auch etwas anderes kauft.

Zwei Klassen deutsche Gefangene befinden sich jetzt im Lande. Eine besteht aus Matrosen, die in Genesee genommen wurden, als die Vereinigten Staaten in den Krieg eintraten; die andere, aus „alien enemies“ (ausländischen Feinden) — Zivilisten, die verhaftet und jetzt aus verschiedenen Gründen unter Regierungsmahregeln festgehalten werden. Das Hauptdetentionslager ist in Ft. McPherson, Ga., wo sich ungefähr 850 Kriegsgefangene befinden. In Fort Oglethorpe, Ga., sind 165 Reichsdeutsche interniert; in Fort Douglas, Utah, befinden sich 517 Kriegsgefangene und 80 internierte Reichsdeutsche. Kleine Abteilungen werden jetzt temporär in Truppenstationen in verschiedenen Teilen des Landes festgehalten, doch ist die Gesamtzahl verhältnismäßig gering. Im Ganzen befinden sich 2364 wirkliche Kriegsgefangene unter Gewahrsam des Kriegsdepartements, und ungefähr 400 internierte Ausländer werden auf Erhalten des Justizdepartements festgehalten. Einer Schätzung gemäß befinden sich in Deutschland jetzt 150 Matrosen als Gefangene, die von „Commerce Raiders“ und anderen deutschen Fahrzeugen von amerikanischen Schiffen heruntergenommen wurden.

Angehörige von vierunddreißig verschiedenen Rassen kauften Bonds der zweiten Liberty Bond Anleihe.

Die Ver. Staaten-Armee zählte am 7. November 1,815,000 Mann, die Flotte 271,571 Mann. Von der Gesamtzahl von 2,087,391 sind annähernd 1,400,000 als Freiwillige eingetretten.

Alle Mannschaften in den Reservelagern, die nach Ansicht der Divisionsbefehlshaber entbehrlich werden können, werden in der Weihnachtswoche Urlaub erhalten, damit sie Weihnachten bei ihren Angehörigen zuzuhause zubringen können.

Kriegsparmone.

(True translation filed with the postmaster at New Braunfels, Texas, on November 21, 1917, as required by Act of Congress of October 6, 1917.)

Geldanlagen in Kriegsparmone werden so einfach sein, wie der Ankauf von Postmarken, unter einem Plane, welchen Schatzamtsekretär McAdoo für Montag, den 3. Dezember ankündigt und wobei ihm ein von ihm ernanntes Kriegs-Spar-Comite helfen wird, bestehend aus: Frank A. Vanderlip, New York, Vorsitzender; Frank George Vah, Chicago; Frederic A. Delano, Chicago; Henry Ford, Detroit; Eugene Meyer jr., New York; und Charles V. Vaine, Boston.

Jedem jemand kann Beträge so klein wie 25 Cents auf einmal, in Postämtern, Banken, bei Krustgeschäften, in den meisten Bahnstationen, in Stores und Fabriken und in vielen öffentlichen Plätzen anlegen.

wo bevollmächtigte Personen als Verkaufsganganten fungieren werden. Nach Beginn des Verkaufes können diese Certifikate zu irgend einer Zeit gekauft werden. Nach dem durchschnittlichen Verkaufspreis von 1918 bringen solche Certifikate 4%, mit vierteljährlich berechneten Zinseszinsen. Die Certifikate werden den 2. Januar 1918 datiert sein und sind am 1. Januar 1923 einlösbar, also fünf Jahre nach dem Datum. Gesichert sind sie durch den gesamten Reichtum der Vereinigten Staaten.

Die Steuerfreiheit dieser Certifikate ist ein besonderer Vorteil, besonders vom Standpunkte derjenigen aus, welche kleinere Beträge darin anlegen. Niemand kann zu irgend einer Zeit mehr als für \$100 dieser Schemen kaufen, oder mehr als für \$1000 im Besitz haben.

Diese Obligationen der Vereinigten Staaten werden durch Marken in zwei Denominationen dokumentiert — sogenannte „War Savings Stamps“ (Kriegsparmone), wovon jede \$4.12 bis \$4.23 kostet, je nach dem Monate, in welchem sie gekauft wird, und am Einlösendatum einen Wert von \$5.00 haben wird; ferner sogenannte „Thrift Stamps“ (Sparmarken), welche je 25 Cents kosten.

Im Dezember 1917 und Januar 1918 werden Kriegsparmone für \$4.12 das Stück verkauft. Nach Anfang eines jeden folgenden Monats des Jahres 1918, beginnend den 1. Februar, wird der Preis dieser Marken um einen Cent jeden Monat erhöht werden. Alle im Jahre 1918 ausgegebenen Kriegsparmone sind am 1. Januar 1923 fällig und werden dann zu \$5.00 das Stück eingelöst. Der Unterschied zwischen dem zu irgendeiner Zeit im Jahre 1918 bezahlten Kaufpreis u. \$5.00 repräsentiert die Zinsen, welche die Regierung dem Inhaber bezahlt.

Bei dem Ankauf der ersten Kriegsparmone (War - Savings Stamp) erhält der Käufer unentgeltlich einen Kriegsparmone (War Savings Certificate), auf welchem Platz für 20 solche Marken ist. Wird dieser Raum im Dezember 1917 oder Januar 1918 gefüllt, so betragen die Kosten für den Käufer \$4.12 für jede Marke oder \$82.40 für den vollen Schein, den die Regierung am 1. Januar 1923 für \$100.00 einlöst. Der Inhaber erhält somit einen Profit von \$17.60 für die Benutzung seines Geldes.

„Thrift“-Marken kosten 25 Cents das Stück und werden von Zeit zu Zeit, wie man sie eben einkauft, auf eine Sparrkarte (Thrift Card) geklebt, welche ebenfalls unentgeltlich geliefert wird. Diese Thrift-Marken bringen keine Zinsen, doch kann man für eine volle Sparrkarte, welche für \$4.00 „Thrift“-Marken enthält, eine Kriegsparmone erhalten, welche 4% nebst vierteljährlichen Zinseszinsen bringt; man braucht die Karte nur nach einer Postoffice, Bank oder sonstigen Verkaufsganganten zu bringen und den Unterschied zwischen den \$4.00 und dem derzeitigen Preise einer Kriegsparmone zu bezahlen. Dieser Sparplan gibt eine noch nicht dagewesene Gelegenheit in kleineren Beträgen zu sparen, so daß man sein Geld dann mit absoluter Sicherheit zinsbringend anlegen kann.

Es ist vorgesehen, daß solche Schemen zu jeder Zeit der Regierung zurückgegeben werden können, wobei der Inhaber den Kaufpreis nebst 3% Zinsen erhält; dieses ist für die Verantwortlichkeit solcher, welche solche Schemen gekauft haben und später vielleicht ihr Geld notwendig brauchen. Doch wird erwartet, daß von diesem Recht nur in Fällen dringender Notwendigkeit Gebrauch gemacht wird. Nach zehntägiger schriftlicher

Benachrichtigung nach nächstem 1. Januar bezahlen Postmeister diese Schemen ab zum Kostenpreise plus der Zunahme von 1 Cent pro Monat für jede Kriegsparmone auf dem abzugebenden Schein wie die auf demselben befindliche Wertetabelle zeigt. Unter diesem System ist es absolut unmöglich, daß ein solcher Schein, oder die aufgeklebten Marken an Wert verlieren; auch kann der auf dem Schein angegebene Wert nie in Frage kommen.

Obiges erklärt das System, nach welchem der Verkauf und die Einlösung der Kriegsparmone stattfinden wird. Es gibt dabei keine verwirrenden Technizitäten, keine Möglichkeit einer Wertabnahme; es hängt nichts drum und dran, was nicht jedes Kind, das lesen und zählen kann, auch verstehen kann.

Das aus diesen Kriegsparmone erzielte Geld wird zur Freisetzung der Kriegskosten verwendet werden. Der größere Teil dieses Geldes wird innerhalb der Grenzen der Vereinigten Staaten ausgegeben werden.

Schatzamt der Vereinigten Staaten, Washington, D. C.

Gingefandt.

(True translation filed with the postmaster at New Braunfels, Texas, on November 28, 1917, as required by Act of Congress of October 6, 1917.)

Schatzamt der Ver. Staaten, Washington, D. C., den 24. November 1917.

An die Clubs, Gesellschaften, Vereine, Kirchengemeinden usw. in den Vereinigten Staaten von Amerika:

Das Ergebnis meines Aufrufes an Clubs, Gesellschaften, Vereine und Kirchengemeinden sich an der 2. Liberty - Anleihe für 1917 zu beteiligen — besonders Vereinigungen mit im Auslande geborenen Mitgliedern, oder mit Mitgliedern ausländischer Abstammung — hat mich sehr befriedigt.

Die organisierten Bemühungen solcher Vereinigungen haben in nicht geringem Maße dieser Anleihe mit zu ihrem Erfolg verholfen. Ich hoffe aufrichtig, daß alle diesestörperfähigen, welche so patriotisch und loyal mitwirken, ihre Organisation und ihre Bemühungen auch dem Verkauf der Kriegsparmone und Certifikate zuwenden werden, und daß diejenigen, die sich an der letzten Campaigne nicht aktiv beteiligten, sich organisieren und jetzt mithelfen werden.

William G. McAdoo, Schatzamtsekretär.

Obige Mitteilung des Sekretärs McAdoo erklärt sich selbst. Ich ersuche daher achtungsvoll darum, daß diejenigen Organisationen, welche Herrn McAdoos ersten Aufruf befolgten und ein „Liberty Loan Committee“ ernannten, dieses weiterbestehen lassen.

Daß ferner solche Organisationen, die aus irgendeinem unverantwortlichen Grunde kein solches Comité ernannt haben, dieses bei erster Gelegenheit thun und das Schatzamt hiervon in Kenntnis setzen.

Achtungsvoll, Oscar A. Price, Director of Publicity.

Die folgenden Subscriptionen für die zweite Liberty Bond Anleihe werden aus Cibola berichtet: Oswald Pfeil \$200, Aug. J. Pfeil \$500, Rich. A. Pfeil \$250, F. J. Werner \$100, Geo. Schlather \$100, A. G. Hansen \$50, Rev. C. Knifer \$100, Rud. Stapper \$50, Ernst Schlather \$50, Adam Schraub \$50, Reinhold Prochnow \$50, John A. Stapper \$50; zusammen \$1550.00.

Aus alten Zeiten.

Aus der Neu-Braunfelder Zeitung vom 26. Dezember 1873.

Baumwolle ist immer noch 10 1/2 Cents Specie, Corn 75 bis 80 Cents per Bushel, Potatoes 50 Cents.

Heute Abend ist Theater-Vorstellung der Turnvereine. Die folgenden Stücke werden gegeben: „Ramsell Lebermuth, Lustspiel in 1 Akt; „Die Kunst geliebt zu werden,“ Lustspiel mit Gesang in 1 Akt.

Herr S. Hampe teilt uns mit, daß er als Steuerassessor qualifiziert hat, aber noch nicht als Friedensrichter, da die County Court noch nicht in Sitzung war, vor welcher er zu qualifizieren hat.

In Collin County ist unter den Praxierhühnern die Cholera ausgebrochen.

2. Januar 1874.

Die Wollenfabrik liefert jetzt täglich 40 bis 50 Paar fertige „Blanzets“.

Am zweiten Weihnachtsfeiertage führte die vereinigte Theaterfektion der zwei früheren Turnvereine zwei Lustspiele auf. Erregte schon das erste Stück, „Ramsell Lebermuth“, allgemeine Beifall und ungetheilte Aufmerksamkeit, durch die gute Aufführung desselben, so hat es das nächste Stück, „Die Kunst geliebt zu werden“, in höherem Grade ... das „Mädchen“ und der „Peter“ fangen sehr gut; und wenn der Barbier Esterwig auch gerade nicht durch guten Gesang interessirte, desto besser war sein Spiel. Man wurde aber in der That irgend einer der beiden Stücken mitwirkenden Personen Unrecht thun, wenn man nicht anerkennen würde, daß sie alle ihre Pflicht gethan haben.

9. Januar 1874.

Die Druckerei der „Neu-Braunfelder Zeitung“ ist nun in Herrn Osters Haus, Seguinstraße, nahe der Postoffice.

Zwei Wagenladungen von Bufalo-Häuten sind in Denison angekommen.

Ein großer Bär wurde in der Nähe von Austin getödtet.

Die Nordies haben in Lohhart den Bürgermeister und City Marshall aus der Stadt gejagt; die Stadträte haben deshalb resignirt.

Am 5. Januar hat es in einem großen Theile des Staates geschneit. In Trinity lag der Schnee 4 1/2 Zoll tief, in Columbus 3 Zoll. In Neu-Braunfels war das Wetter schön und trocken.

Unsere Situation: zwei Friedensrichter im 1. Precinct. Seine Ehren, der achtbare Ex-Friedensrichter (wenn man den Volkswillen anerkennt) resignirt seinem Nachfolger S. Hampe die Bücher zu übergeben, obwohl derselbe qualifizirt und seinen Bond gestellt hat. Er sieht sich darauf das Herr S. Hampe seine Commission noch nicht von der Staatsregierung empfangen hat. Frage: Hat der Herr Ex-Friedensrichter S. Goldbeck seine Commission in der Tasche gehabt, als er sein Amt antrat? Er nimmt das Affidavit an, Herr S. Hampe auch, wozu er ein vollkommenes Recht hat, denn er ist der gesetzlich erwählte Friedensrichter und niemand anders. Wir selbst waren einmal Friedensrichter u. wissen noch ganz genau, daß unsere Commission erst mehrere Monate nach der Wahl eintrat; trotzdem übten wir unsere amtlichen Funktionen aus, und niemand hat je die Gesetzlichkeit unserer Handlungen in Zweifel gezogen.

Der Magen eines alten Mannes. Wenn wir älter werden und uns weniger bewegen, brauchen wir immer weniger Nahrung. Ist man aus Gewohnheit zuviel, so rebellirt der Magen. Man findet, daß heute, die 85 bis 90 Jahre alt werden, mäßige Esser sind. Auch bei der größten Sorgfalt ist man zuweilen mehr, als gut ist, und dann braucht man Chamberlains Laxative. Diese enthalten kein Pepsin, sondern fröhlichen den Magen, so daß er seine Arbeit in natürlicher Weise thun kann. Sie führen auch leicht ab.

Texanisches.

Das Friedrichsburger „Wochenblatt“ schreibt: Viele, sehr viele Leute haben in diesem Jahr ihre Pflanzens den Jägern verboten. Es kommt das daher, daß einige von

diesen weder Eigentumsrechte noch Anstandsregeln achten und wie Vandalen haufen. Sie lassen Feuer in gefährlichen Lokalitäten brennen, und stiften dadurch Brände und verüben allerlei Unfug. Wenn der Eigentümer dagegen etwas sagt, werden sie noch frech. Da ist denn mit der Zeit die Geduld der Landeigentümer gerissen und es ist gekommen, wie es kommen mußte. Vor einiger Zeit, noch vor Eröffnung der Jagdzeit, wurden in dem gemeinschaftlichen Pasture der Gebrüder Heimann und Eckert am Bear Creek fünfzig Acres Grasland ein Raub des Feuers. Das ist zu jetziger Zeit ein empfindlicher Verlust. Außerdem fanden sich noch Anzeichen, als sei das Feuer vorfänglich angelegt worden, denn es begann an vier Stellen zugleich zu brennen. Auch fand sich ein Platz, wo jemand Eingeweide, auscheinend von einem Storch herriehend, zu verbrennen gesucht hatte. Solche Vorkommnisse erbittern Landeigentümer selbsterklärend und kein vernünftiger Mensch wird es ihnen verdenken, daß sie sich gegen solche Tyspel zu schützen versuchen. Wie überall, müssen auch dabei die Guten und Vernünftigen dann mit den Böswilligen leiden.

Auf einer Hirschjagd umweit Darlingen wurde der Stadtmarschall A. M. Anderson von Grosbeck von seinem Kameraden S. Carrington zufällig mit einer Doppelflinte geschossen und lebensgefährlich verletzt. Der Verwundete wurde sofort nach der nächsten Station und nach Haus transportiert, wo sich herstellte, daß es vielleicht noch am Leben erhalten werden kann. Später: Anderson ist seinen Wunden erlegen.

Die Maurer in Houston, die vor kurzer Zeit für einen höheren Lohn gestreikt haben, bekommen von jetzt an \$8.00 per Tag von acht Stunden; ein Dollar mehr als sonst.

Geozales County hat in dieser Saison, bis zum 18. Oktober, nur 7,803 Ballen Baumwolle geerntet, gegen 14,387 Ballen während derselben Zeit im vorigen Jahre.

In Denton fuhr während einer Circusparade ein Automobil in eine Menschenmenge und verletzte sieben Personen, einige tödlich. Die Verletzten sind fast alle Kinder, nur ein alter Mann von 60 Jahren war darunter und der erlitt einen Fußknöchelbruch.

Ein weiterer Unfall, der sich auf demselben Platz bei Darlingen ereignete, passierte dem jungen Norman Stoger, der von einem seiner Jagdgenossen auf der Hirschjagd eine Ladung Nebposien in den Leib erhielt. Erst einige Tage vorher wurde, wie an anderer Stelle gemeldet, der Stadtmarschall von Grosbeck in einem ähnlichen Unfall erschossen.

Die kleine 4-jährige Florence Jones, Tochter des Doktor Crittenden Jones, in St. Worth, sah am Samstag Nachmittag dem Verbrennen des Grafes eines Raabers zu und ihre Kleider fingen Feuer. Sie wurde so schlimm am ganzen Körper verbrannt, daß sie am Sonntag starb.

Die Bienenzüchter in Texas werden durch den augenblicklichen Zuckermangel besonders schwer getroffen. Sie laufen Gefahr, ihre künftlichen Schwärme zu verlieren. A. S. Codrell von Campbellton, der in San Antonio von der Zucker-Vertheilungsbehörde Nahrung für seine hundert Bienenstöcke zu erlangen versuchte, teilte mit, daß seine Bienen im letzten Jahre 17,000 Pfund Honig produziert hätten. In diesem Jahre jedoch war es den fleißigen Insekten nicht möglich, genug für ihren eigenen Bedarf einzutragen, da infolge der anhaltenden Dürre alle Blumen vertrocknet sind. Die Bienen mußten teilweise schon im Sommer gefüttert werden, und müssen natürlich absterben, wenn es Codrell nicht gelingt, den nötigen Zuckervorrat für den Winter für sie einzukaufen. Und so wie diesem Bienenzüchter soll es den meisten im Staat ergehen.

Wie das Landwirtschaftliche Departement in Washington meldet, haben sich die „Pink Boll Worms“ in der Gegend von Anahuac, Chambers Co., in rätselhafter und ganz erschreckender Weise verbreitet. Die Insekten sollen sich auf ein Areal von 36 Quadraten erstrecken und in manchen Feldern sollen die Schädlinge in kolossalen Mengen gefunden sein. Die

ganze Geschichte ist um so mysteriöser, da Anahuac weit von allen Bahnhöfen entfernt und dicht an der Trinity Bay liegt. Die Landes- u. Staatsbehörde werden Alles aufbieten, um einer weiteren Verbreitung der zerstörungswichtigen Insekten vorzubeugen.

Die „Waco Post“ vom 22. November schreibt: Herr Heinrich Baese, Sr., von Gerald suchte uns am Sonntag in unsere Klause auf. Er hatte sich gleich 2 Tage frei gemacht, um die Ausstellungen im Cotton Palace besichtigen und gründlicher in Augenschein nehmen zu können. Herr Baese ist recht fröhlich. Zur Zeit läßt er sich eine neue Residenz erbauen. Wie er uns mitteilt, ist die Cottonernte besser ausgefallen, wie erwartet wurde, trotzdem daß Hugelwetter alles geschädigt und übergespült werden mußte. Natürlich ist das Viehfutter knapp.

Für einen schwachen Magen. Passende Diät für Alter und Beruf und regelmäßiger Stuhlgang ist alles, was nötig ist. Hat man zuviel gegessen oder ist man verstopft, so nehme man ein Chamberlains Laxative.

Allerlei Nachrichten.

Die Ex-Königin Viktoria von Hawaii ist gestorben.

In der Totenliste des Gefängnisses zu Nashville, Tenn., wurde Whiskey im Werte von \$50,000 gefunden und von den Behörden konfisziert. Sheriff Wright ist vom Amt suspendiert worden.

Alle Schulen, Kirchen und Vergnügungsorte in Gardiner, Maine, wurden von den Gesundheits-Behörden geschlossen, infolge des Ausbruchs von Pocken im Orte. Es waren 100 Erkrankungen gemeldet worden.

Ein Jagdunfall mit tödlichen Ausgang wird aus Beldo, N. D., gemeldet. Der Farmer George Johnson, in der Nähe von Bergen wohnhaft, wurde getödtet, als sein Gewehr, während er auf dem Trittbrett eines Automobils stand, sich durch irgend einen Zufall löste und der Schuß in seine linke Seite eindrang. In Gesellschaft seiner zwei Schwäger, Melvin Frank und Hjalmer Ganon, war Johnson auf die in der Nähe befindliche Farm Henry Heggens zur Jagd gegangen. Die Gesellschaft hatte Nebhühner aufgelegt und beobachtet, wo sie sich niederließen, und fuhr dorthin, als das Unglück passierte.

Frau David E. Woffler, ungefähr 60 Jahre alt, von Frederick, Md., beging Selbstmord, indem sie sich bei dem Uebergang von Charlesville vor einen Wagon der Sagertown und Frederick elektrischen Bahnlinie warf. Sie hatte sich in einem Buch verwickelt, bis der Wagon ungefähr sechs Fuß entfernt war, und warf sich dann auf die Geleise. Ihr Kopf wurde vom Muff getrennt.

John Janconsky, ein 32-jähriger, blinder Chemiker von Brookton, machte seinem Leben durch einen Sprung aus dem Fenster seiner im 3. Stockwerk gelegenen Wohnung in die Tiefe ein graufiges Ende. Der Kermis, welcher vor drei Jahren in einem chemischen Laboratorium in New Jersey beim Experimentieren sein Augenlicht eingebüßt hatte, ernährte sich in letzter Zeit durch den Verkauf von Pfeifstiften. Sorgen und Verzweiflung hatten den Mann, der einst bessere Tage gesehen hatte, in den Tod getrieben.

Die Leiden zweier Jäger aus Prairie du Chien, Wisconsin, Geo. Ziel und John S. Ritterle, welche neulich Sonntags, als bei dem Sturm ihr Boot auf dem Mississippi kenterte, ertranken, sind bis jetzt noch nicht gefunden worden. Noch mit im Boot sah Frank Ziel, ein Bruder von George, dem es allein gelang, sich zu retten. Alle drei Männer waren als gute Schwimmer bekannt, doch gelang es nur Frank, gegen die hohen Wellen zu kämpfen. Außerdem hatten alle ihre schweren Jagdanzüge, Sweater und Gummihandschuhe an.

Walter Krost von der Firma Albert & Krost zu Triumph, Minn., hatte kürzlich ein gefährliches Jagdabenteuer zu bestehen. Eine Jagdgesellschaft, bestehend aus Walter Krost, S. B. Bisselmann und Wayne Gilbert war in der Gegend von Cedar Lake auf der Jagd. Ungefähr 5 Uhr wurde Krost von den anderen ge-

trennt. Er verfolgte Enten und befand sich plötzlich in dem Schlamm eines Sumpfes, über welchen die Enten geflogen waren. Der Sumpf erschien ihm schmaler, als er war, und bei dem Versuch, ihn zu freuzen, verlor er bis an die Brust im Schlamm. Es war nach 7 Uhr und schon dunkel, als es ihm schließlich gelang, sich herauszuarbeiten und das feste Land zu erreichen. Infolge der Aufregung und Anstrengung war er so verwirrt, daß er sich verirrt. Endlich erreichte er eine Farm, wo er die Nacht verbrachte.

Die „Illinois Staatszeitung“ berichtet: Die Heglie aus Fargo, N. D., mußte kürzlich die Erfahrung machen, daß man unter Umständen gegen seinen Willen dazu kommt, bestehende Gesetze zu verletzen. Heglie ist in der Maschinenwerkstätte in Dilworth angestellt. Kürzlich befiel er in den Zwillingstädten einen westlich fahrenden Zug der Northern Pacific-Bahn, gab dem Schaffner seine Fahrkarte und wurde bald durch den schnell fahrenden Zug in den Schlaf gewiegt. Er wollte bis Moorhead fahren, bis wohin seine Fahrkarte lautete und der rote Fettel an seinem Güte besagte. Es verließ sich darauf, daß die Angestellten des Zuges ihn rechtzeitig wecken würden; aber Dilworth wurde passiert, Moorhead desgleichen, und Heglie schlief ruhig weiter. Erst in Casselton wurde er geweckt und ihm mitgeteilt, daß er unzeitig gefahren sei. Auf dem Rückwege nach Dilworth wurde er durch den Bundesmarschall C. T. Scott, verhaftet, weil er geistige Getränke nach einem „trockenen“ Staate gebracht hatte. Heglie behauptet, daß das nicht seine Absicht gewesen sei und daß die Bahnangestellten daran schuld seien; sie hätten ihn wecken müssen. Der Fall wird vor dem Bundeskommissar William C. Green zur Verhandlung kommen.

Von den nordischen Ländern Europas, insbesondere von Schweden, wird gegenwärtig unter der Bezeichnung „flüssiges Harz“ ein Material in den Handel gebracht, das früher ein wertloses Abfallprodukt der Zellstoff-Fabrikation bildete, gegenwärtig aber teuer bezahlt wird. Wie eine Fachschrift berichtet, schwimmt es als feisenähnliche Masse auf der fogenannten Schwarzwasser der Zellstofffabriken, von der es durch Zusatz von Säure getrennt wird. Aussehen, Zusammensetzung und Verwendungsmöglichkeit sind verschieden, je nachdem das Material aus dem Sulfat- oder dem Sulfitverfahren stammt. Das beim Sulfatverfahren gewonnene Harz ist hellbraun und matt, von etwas föniger Beschaffenheit; an der Luft dunkelt es allmählich nach und wird mitunter ganz schwarz. Es hat einen sauren unangenehmen Geruch; in Wasser ist es unlöslich. Es enthält Fettsäure, einen gelben Farbstoff und Harze, so daß es sich unter anderem auch zur Seifenfabrikation verwenden läßt, ferner zur Herstellung von Wagenschmier, Treibriemenwachs und Liegenstein, sowie in der Lack- und Leimfabrikation.

Anstrengung zu groß. Hunderten von Neu-Braunfelsern wird die tägliche Arbeit zur Last. Die Hast und Sorge des Geschäftslebens, harte Arbeit und Mühen der Arbeiter, Haushaltungsorgen der Frauen — das alles schwächt oft die Nieren. Rückenschmerz, Kopfschmerz, Schwindelanfälle sind oft die Folge; auch Nieren- und Urinbeschwerden. Ein Neu-Braunfelder sagt, was da zu thun ist. S. Bremer, Schneidermeister, 719 Seguin-Strasse, sagt: „Ich bin Schneider und muß viel sitzen, wovon ich Rückenschmerz bekomme. Ich fühle mich oft ganz elend. Meine Nieren schienen auch nicht in Ordnung zu sein. Doans Nierenpillen, die ich mir in Boelker & Son's Apotheke kaufte, haben mir noch jedermal geholfen; der Rückenschmerz hörte auf und die Nieren arbeiteten wieder richtig. Ich empfehle Doans Nierenpillen Allen, welche mit Nierenbeschwerden geplagt sind.“ Preis 60c bei allen Händlern. Man verlange nicht bloß ein Nierenmittel, sondern Doans Nierenpillen, dieselben, die Herr Bremer hatte. Koster-Wilburn Co., Mfgs., Buffalo, N. Y.

Walter Krost von der Firma Albert & Krost zu Triumph, Minn., hatte kürzlich ein gefährliches Jagdabenteuer zu bestehen. Eine Jagdgesellschaft, bestehend aus Walter Krost, S. B. Bisselmann und Wayne Gilbert war in der Gegend von Cedar Lake auf der Jagd. Ungefähr 5 Uhr wurde Krost von den anderen ge-

Walter Krost von der Firma Albert & Krost zu Triumph, Minn., hatte kürzlich ein gefährliches Jagdabenteuer zu bestehen. Eine Jagdgesellschaft, bestehend aus Walter Krost, S. B. Bisselmann und Wayne Gilbert war in der Gegend von Cedar Lake auf der Jagd. Ungefähr 5 Uhr wurde Krost von den anderen ge-

Walter Krost von der Firma Albert & Krost zu Triumph, Minn., hatte kürzlich ein gefährliches Jagdabenteuer zu bestehen. Eine Jagdgesellschaft, bestehend aus Walter Krost, S. B. Bisselmann und Wayne Gilbert war in der Gegend von Cedar Lake auf der Jagd. Ungefähr 5 Uhr wurde Krost von den anderen ge-

Walter Krost von der Firma Albert & Krost zu Triumph, Minn., hatte kürzlich ein gefährliches Jagdabenteuer zu bestehen. Eine Jagdgesellschaft, bestehend aus Walter Krost, S. B. Bisselmann und Wayne Gilbert war in der Gegend von Cedar Lake auf der Jagd. Ungefähr 5 Uhr wurde Krost von den anderen ge-

Die Hausfrau sollte Dittlingers Mehl PEERLESS verlangen, nicht bloß weil Sie dadurch einheimische Industrie unterstützen, sondern speziell auch, weil unser Mehl immer die beste Zufriedenheit giebt.

H. Dittlinger Roller Mills Co.

A. W. Benschorn Schmied und Stellmacher

Allen meinen Kunden und Freunden zur Kenntnisnahme, daß ich meine Schmiedewerkstatt von 620 nach 624 San Antonio Straße verlegt habe.

Alle Arbeit prompt und reell angefertigt. Agent für die South Bend Chilled Plow Co., Fabrikanten des „New Casaday Sulky“-Pflug.

Probieren Sie den Palace Meat Market

wenn Sie erstklassiges Fleisch wünschen, und überzeugen Sie sich, daß, falls fettes Vieh hier nicht zu haben ist, wir solches von San Antonio oder anderen Märkten beziehen, um unsere Kunden in bester Weise bedienen zu können.

Bob Hering, Telephon 160, Eigentümer.

JOSEPH FAUST, Präsident. H. G. HENNE, Vice-Präsident. JNO. MARBACH, Vice-Präsident. WALTER FAUST, Kassierer. HANNO FAUST, Hilfskassierer. B. W. NUHN, Hilfskassierer.

Erste National-Bank von Neu-Braunfels.

Kapital und Ueberschuß \$160,000.00. Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einzahlungen prompt besorgt. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Direktoren: S. Dittlinger, George Ciband, Joseph Faust, Walter Faust, S. T. Gruene, S. G. Henne, John Marbach.

Ad. F. Moeller.

Baunternehmer u. Kontraktor. Groß- und Kleinhändler in Cement und Baumaterial. Office Telephon 56.

Spiegel.

schadhafte, fleckige, trübe, sehen nicht an aus; ich verstehe sie mit einem malgam-Ueberzug mit wasserdichtem Glas, so daß sie wie neu sind. Preis mäßig. Mache auch neue Spiegel für jeden Zweck.

Geo. Kuntz, bei Ad. F. Moeller, 423 Castell Str., Telephon 56.

Wills Hotel.

W. Hotel von Seguin, dessen Mahlzeiten weit bekannt sind, empfiehlt sein Hotel und Restaurant auch dem gebrachten Neu-Braunfelder Publikum, sowie den gebrachten Herren Jurors und zum kommenden District Court aufs beste. Zufriedenheit garantiert. Hochachtungsvoll, W. Hotel.

Zu verkaufen.

der alte Mergel-Platz an der Commercial-Strasse; sowie auch ungefähr ein Acker Land oberhalb der Brauerei, und 1/2 Acker auf dem Berge. Näheres bei Emil Mergel.

Zu verkaufen.

Saus mit 2 Lots in der Commercial-Strasse. Näheres bei Albert Wagners.

Freundlich... bisher... Colonie mite... auf dem... ersten Neig... Dittlingers... Experimente... isolierten... und es for... liche isolir... meisen stan... der und die... hülern, die... wurden. Ai... te ein deutl... licht war zu... itigen Verü... reuten. Sob... egeführt wu... meisen sich... trabe, und... it wieder, u... alten. Das... stimmte M... erstiert. S... alten Verü... elcken u. f... gte sich die... die beide... normal und... fäher. Die Verü... den Arten... ten sich Kör... und durch... samerleben... men oder Wä... me gleich it... s zusammen... stehenden... erlor die Br... und war nach... urde durch e... en Reil stam... die Erregung... bränkte sich... ng mit den... heit aus... elt furchtig... der Erregung... Tage Nach... herrschte b... en. Die Pro... and wurde du... demselbe... ter erlebt. arfarbis of... nommen u... aren beide... reunde gemo... errenten sie... anden sie die... hülern leise... teressant fin... gemacht w... gegen Feuer und Tornado. Direktoren: S. Dittlinger, George Ciband, Joseph Faust, Walter Faust, S. T. Gruene, S. G. Henne, John Marbach. Baunternehmer u. Kontraktor. Groß- und Kleinhändler in Cement und Baumaterial. Office Telephon 56. Spiegel. schadhafte, fleckige, trübe, sehen nicht an aus; ich verstehe sie mit einem malgam-Ueberzug mit wasserdichtem Glas, so daß sie wie neu sind. Preis mäßig. Mache auch neue Spiegel für jeden Zweck. Geo. Kuntz, bei Ad. F. Moeller, 423 Castell Str., Telephon 56. Wills Hotel. W. Hotel von Seguin, dessen Mahlzeiten weit bekannt sind, empfiehlt sein Hotel und Restaurant auch dem gebrachten Neu-Braunfelder Publikum, sowie den gebrachten Herren Jurors und zum kommenden District Court aufs beste. Zufriedenheit garantiert. Hochachtungsvoll, W. Hotel. Zu verkaufen. der alte Mergel-Platz an der Commercial-Strasse; sowie auch ungefähr ein Acker Land oberhalb der Brauerei, und 1/2 Acker auf dem Berge. Näheres bei Emil Mergel. Zu verkaufen. Saus mit 2 Lots in der Commercial-Strasse. Näheres bei Albert Wagners.

Freundschaft bei den Ameisen.

Bisher konnte man nur eine Freundschaft, die alle Ameisen einer Kolonie miteinander verbindet und sie auf dem durch die Fühler festgestellten Reizgeruch beruht. Die neuen Experimente und Beobachtungen, die an isolierten Ameisen angestellt worden sind. Es konnten in vielen Fällen solche isolierten Tiere zu einer Art Versammlung gebracht werden. Die zwei Ameisen standen immer dicht beieinander und berührten sich mit den Fühlern, die leise hin und her bewegt wurden. Aus der Fühlerbewegung, die ein deutliches Ausdrucksmittel für den Gemütszustand der Tiere ablesbar war zu schließen, daß die gegenseitigen Berührungen die Tiere erregten. Sobald eine Trennung herbeigeführt wurde, suchten die beiden Ameisen sich mit allen Zeichen der Anstrengung wieder zusammenzufinden und diese Unruhe schwand nicht wieder, nachdem sie sich gefunden hatten. Das Wiedersehen war durch bestimmte Ausdrucksbewegungen charakterisiert. Sie suchten sich in lebhaftem Berühren mit den Fühlern, klopfen u. s. w. Nach längerer Zeit legte sich diese Wiedersehensfreude und die beiden Tiere lebten wieder normal und ruhig zusammen wie früher.

Die Versuche gelangen nicht mit allen Arten gleich gut. Am besten eigneten sich Königinnen, da sie sehsamer und durch ihr Verhalten auf das Zusammenleben mehr als Arbeiterinnen oder Männchen angewiesen sind. Eine Königin russischer Rasse wurde mit einer gleich starken Formica pratensis zusammengebracht. Bei den sofort auftretenden wütenden Weisheitsreden der Pratenis ein Hinterbein und war nach einigen Tagen tot. Sie wurde durch eine zweite aus demselben Nest stammende Pratenis ersetzt. Die Pratenis beschränkte sich nun auf eine Bedrohung mit den Klauen, ohne aber in Weisheit auszurufen. Die Pratenis hielt fürchtbar still und duckte sich. Der Erregungszustand dauerte einige Tage. Nach Verlauf von zehn Tagen herrschte bereits bestes Einvernehmen. Die Pratenis ging dann ein und wurde durch ein drittes, wieder aus demselben Neste stammendes ersetzt. Dieses wurde von der russischen ohne Feindseligkeit aufgenommen und nach fünf Monaten waren beide Ameisen unzertrennliche Freunde geworden. Nur ganz selten trennten sie sich voneinander, meist standen sie dicht zusammen, mit den Fühlern leise sich berührend. Sehr interessant sind die Beobachtungen, die gemacht wurden, wenn eine von beiden Ameisen einging. Das überlebende Tier zeigte Anpassungsformen, die stark an menschliche Gefühlsäußerungen erinnern. Es ging nach dem Absterben des Gespielen ruhig um dessen Körper herum, ihn überall besühnend und bescheidend, und bewegte sich dabei rückwärts dem Körper hin und wieder wachte ihm. Das ruhelose Verhalten dauerte ein bis zwei Tage, dann mied die überlebende Ameise die tote, bedeckte sie mit Erde und schliefte sie in einen Abfallplatz.

Offene Aufwunden. Während ich acht Jahre war ich, mit offenen Aufwunden geplagt, was mir viele Schmerzen bereite. Ich schreibe Herr Dr. J. H. H. 7011 St. Clair Ave., Cleveland, Ohio. Vergänglich verlor ich alles, um mein Leiden los zu werden. Eines Tages machte ein guter Freund mich auf Herrn's Alpenmutter aufmerksam. Ich versuchte es. Die Plakette dieses Heilmittels und er mit dem Resultat sehr zufrieden. Meine Schmerzen verschwanden schnell, und die Wunden waren bald geheilt.

Herrn's Alpenmutter, erkrankte schnell, daß dieses Heilmittel vorzuziehen ist, bis in jeder anderen Medizin zu finden sind. Ich habe keine Apothekemedizin, sondern wird durch Kofalagenten geliefert. Wegen näherer Auskunft wende ich mich an: Dr. Peter Johnson & Co., Chicago, Ill.

Ein Streich Nasr Eddins.
Von Herrn E. Rehm.
Die Einwohner der Stadt M. verdienen mit ihrem Handel Menge Geld, weshalb sie stets geräumig und guter Dinge waren. Aber der Besitz von Geld und Gut

bekanntlich zu allerhand leichtsinnigen Dingen verführt, so lebten sie lustig in den Tag hinein und verübten mancherlei, was mit den Geboten des Koran nicht in Übereinstimmung stand.

Insbondere standen sie in dem Maße, dem Weingenuß in hohem Maße zu fröhnen, natürlich in Geheimen, denn offen vor aller Augen aus dem verbotenen Becher zu schlürfen, wagte keiner. Und so hatte denn ein jeder irgendwo versteckt in seinem Hause, sei es hinter dem Herd, im Kellerversteck oder sogar unter dem Bett seiner Frau, zu seiner gelegentlichen Stärkung ein Fäßchen von jenem köstlichen Nasr lagern, das den wahren Gläubigen zwar zu verabscheuen gelehrt wird, aber dennoch nicht aufhört, in seinem Herzen eine brennende Sehnsucht nach ihm zu entzünden. Als die Kunde von dem allgemeinen Uebel zu den Ohren des Wali, des Polizeigewaltigen, gelangte, beschloß er eine strenge Untersuchung. Er drang mit seinen Schergen in die Häuser der Freveler, entdeckte die verborgenen Fäßchen und Krüge und transportierte sie — man wußte nicht, wohin. Jedem Uebelthäter aber ließ er durch den Kadi eine schwere Geldbuße auferlegen.

In ihrer Betrübniß wendeten sich die Ertrypeten an ihren berühmten Mitbürger Nasr Eddin Hofschä, der ihnen mit seinem überlegenen Berstand schon so oft aus der Klemme geholfen.

„Gut“, sagte der Gefragte nach einigem Nachdenken, „ich werde euch helfen. Geht hin zum Wali und sagt ihm, daß ich trotz des Verbotes Wein genieße.“

„Aber dadurch schadet Du Dir ja selbst.“
„Das laßt meine Sorge sein.“
Sie gingen also hin zu dem Gewaltigen und eröffneten ihm, daß Nasr Eddin des Verbotes ungeachtet ein Faß Wein bei sich versteckt habe, aus dem er zapfte, so oft ihm die Lust dazu ammanle. Witzschmauch erlaubte sich der Wali, umgürtete sich mit seinem breiten Schwert und stürmte in das Haus des Stecken, der, in einer Schrift lesend, ruhig am Fenster saß. „Sauche mich an, Nasr Eddin!“ donnerte er ihn an.

Der Aufgeforderte streckte seinen Hals vor und tat, wie ihm geheißen.

Bei Allah dem Allmächtigen, das ist Weindunst, der mich anweht!“
„Ich will es nicht leugnen, Effendi, ich habe Wein genossen.“
„Aber weißt Du denn nicht, Elender, daß Du damit gegen die Gebote des Koran gefrevelt hast?“
„Ich habe keineswegs dagegen gefrevelt.“
„Da, wie soll ich das verstehen?“
„Ich wiederhole, ich habe durchaus nichts Unerlaubtes getan. Denn siehe, Efendi, der Koran verbietet zwar, den Wein zu trinken, aber nicht ihn essen; ich habe aber den Wein gegessen.“

„Was, gegessen? Wie kann man denn etwas Flüssiges essen? — Ach, ich verstehe, Du schiffst den Wein in eine Schüssel und schlürfst ihn mit dem Löffel. Der Fall wäre wohl denkbar, aber der Scheich ul Islam müßte darüber erst entschieden haben.“
Nasr Eddin schüttelte den Kopf.
„O mein, meine Methode ist absolut einwandfrei.“
„So zeige sie mir auf der Stelle.“
Nasr Eddin öffnete nun seinen Schrank, entnahm ihm weiches Brot, formte daraus einen Becher, schüttete Wein hinein, steckte dann das Ganze in den Mund und kaute mit vollen Waden.
Der Wali sah ihm verwundert zu, dann brach er in ein lautes Lachen aus und rief: „Wahrhaftig, Alir, Du hast mich durch Deine Methode überzeugt, daß man den Wein auch essen kann! Wir wollen uns das merken!“ Dann winkte er gnädig mit der Hand und verließ das Haus.
In Affekt aber wußte man seit dieser Stunde, wie man sich am Wein erfreuen kann, ohne gegen die Korangebote zu verstoßen, und der schlaue Nasr Eddin erntete für seine Entdeckung reichliche Lobspprüche.

nendach eines Besitzers sein Nest aufgeschlagen. In nächster Nähe hing die Frau eines anderen Gutsbesitzers ihre Kinderwäsche zum Trocknen auf die Leine. Die Störchin beobachtete den Vorgang, sah sich Wäsche genauer an und nahm sie von der Leine, um ihr Nest damit wohllich herzurichten. — Man nimmt für gewöhnlich an, daß die Panzerfische eine Erfindung der Neuzeit seien, und wird darum nicht ohne Interesse von einem Schiffe vernommen, das die Johanner in Jahre 1530 zu Nizza hatten erbauten lassen. Er führte eine Menge Kanonen, hatte 300 Mann Besatzung und war pradtvoll eingerichtet. So enthielt es eine Bekappelle, ein Empfangszimmer und eine Kaserne. Die „Santa Anna“, so hieß es, gehörte zu dem Geschwader, das von Kaiser Karl dem Fünften gegen Tunis gesandt wurde. Der berühmte Doria kommandierte die Expedition, die mit der Eroberung von Tunis endigte. Die „Santa Anna“ trug nicht wenig zu diesem glücklichen Erfolge bei; sie bewährte sich sehr, denn ihr Panzer machte sie für alle Angeln undurchdringlich.

Neu-Brausefasser kam nachhause um zu sterben.
Vor 3 Jahren kam ich nachhause und dachte, ich könnte nur noch 2 oder 3 Wochen leben. Seit 15 Jahren hatte ich an Kolikanfällen und heftigen Leber- und Magenbeschwerden gelitten. Ich sah Mayr's Wundervolles Mittel angezeigt und kaufte eine Flasche in der Apotheke, und nachdem ich die erste Dosis genommen, fühlte ich mich besser als seit 15 Jahren, und dank Mayr's Wundervollem Mittel bin ich jetzt kerngesund. Ein einfaches, harmloses Präparat, welches den Statorrhölen aus den Därmen entfernt und die Entzündung beseitigt, die fast alle Magen-, Leber- und Eingeweideleiden verursacht, einschließlich Appendizitis. Eine Dosis überzeugt, oder Geld zurück. B. E. Soelker & Son. Adv.

Unverfroren.
Madame: Für die Base, die Sie vergangenen Monat zerbrochen haben, ziehe ich Ihnen heute vier Mark vom Lohn ab.
Dienstmädchen (bescheiden): „Wer sie nicht schon gefittet, Madame?“
Madame: „Ganz richtig! Also außerdem fünfzig Pfennige für Vorzeilankfitt, macht zusammen vier Mark und fünfzig Pfennige.“

Nie verlegen.
A.: Gibt's bei euch in der Pfalz auch Rebhühner?
B. (Bfänger): „Soll, will ich meene alle Beem hocke voll!“
A.: „Ja, sitzen denn die Rebhühner bei euch auf den Bäumen?“
B.: „No, wo solle sie dann sitze, wenn hunne alles gerudelt woll is?“

Der richtige Pantoffelheld.
„Schämen Sie sich denn nicht, daß Sie sich von Ihrer Frau prügeln lassen?“
Ehemann: „Freilich, das sollte ich mich auch noch unterziehen!“

O diese Kinder!
Dichter: „Satten Sie das Bergmügen, den neuen Band meiner Gedichte zu lesen?“
Fräulein: „Gewiß, ich bin ganz entzückt davon! Aber wo hab' ich das Buch mir gleich hingelagt?“
Der kleine Karl (zu seiner Schwester): „Hier unter das Tischlein, weil der Tisch so gewadelt hat!“

Unvorsichtig.
Ein Kaufmann hatte auf Langes Drängen seiner Gläubiger seine sämtlichen Außenstände zurückbezahlt. Bald darauf wurde er schwer krank. Ein Freund besuchte ihn. Der Kranke beklagte sich, daß er stets verlasten sei und seit kein Mensch sich um ihn kümmerte. „Das kann Dir nur mit Recht geschehen“, versetzte der Freund, „warum hast Du Deine Schulden bezahlt! Deine Gläubiger wären gewiß zu Dir gekommen und hätten Dir Gesellschaft geleistet!“

Gemüthlich.
„Vater, Du möchtest mal zum „Noten Fuchs“ hinkommen, der Polizist ist beim Regelschießen!“
„Soll ich da mitkommen?“
„Nein... der will Dich verhaften!“

Der rüchichtsvolle Schusterjunge.
Da, Freit, warum ist Du denn nicht?“
Der rüchichtsvolle Schusterjunge.

„De Suppe is mir zu heeh, Frau Meesterin!“
„Mas' e' bisschen, Zunge, da werd se kalt!“
„Ach nee, Meesterin, das mach, ich nicht — ich fenne der Subbe Stoob in ihr een'ges. Dage blasen!“

Ein Heim von Liebe warm durchglüht.
Wo wandellose Freude blüht
Und Trost sich zum Glück gefest.
Das ist die Schöne auf der Welt.

„Verwechelt.“
Der „Landbote“ bringt folgendes Inserat: „Verwechelt: Am 21. August im Löwen“ oder „Meiß“ oder „Abheißel“ oder zuletzt im „Höfli“ ein Gewehr mit dunklem Schaft ein solches mit hellen. Abzugeben bei der Expedition.“

Auf der Bohnungshude.
„Die Wohnung gefällt mir — wie ist der Mietpreis?“
„Sechzig Mark monatlich.“
„Gut, ich nehme sie — aber unter der Bedingung, daß Sie mich in nächsten beiden Jahre nicht steigern.“
„In diesem Fall kostet sie 70!“

Aus der guten alten Zeit.
Adjutant: „Ja, was macht ihr denn, ihr angel, und der Feind will die Schlacht beginnen?“
Hauptmann: „Der Feind wird warte könne, wir müße angle, der General will heut Mittag Forelle essen!“

Wagende Blätter.
Wagende Blätter hemmen mir den Schritt.
Grün, braun, rot golden glüh die todgeweihten! ...
So nimmt ein jeder Tag wohl im Entgleiten
Ein dürres Blatt vom Baum des Lebens mit. —
Und wie das Laub, das müd am Boden rollt,
Der Herbst erst tönte, wird in unserm Leben
Das Schicksal jedem Tag die Farbe geben,
Grün oder grau, vielleicht — ein Stündlein Gold!
A. Borgwardt, Ebers.

Ballgespräch.
Studiofist: „Ich werde bei den Luftschiffen mein Jahr abtönen.“
Bastisch: „Ach, fürchten Sie sich nicht, so lange in der Luft zu bleiben?“

Bereitete Muth.
Hausfrau (als pöflich während der Gesellschaft ein Regenguß einsetzt, leise zu ihrem Sohn): „Frei jetzt kannst Du Deine Gedächte vorlesen — die Herrschaften haben alle feinen Schirm bei sich!“

Aus Käthens Tagebuch.
Und da ich den Liebsten nicht krieger, Da jegliche Hoffnung erlosch,
So wünscht' ich, ich wär' eine Fliege
Und er — er wäre ein Frosch.

Zu verkaufen.
oder zu verhandeln, das frühere Hofes Eigentum in Bracken; 9 Lots, ein zweistöckiges Storegebäude, Saal mit Kasse, guter Brunnen mit Gasolinsmaschine, Butcherhop, alles mit Einrichtung, Stallungen, und vier Wohnhäuser. Näheres zu erfragen bei
John Wickel jr. oder E. S. Voje, Bracken, Texas.

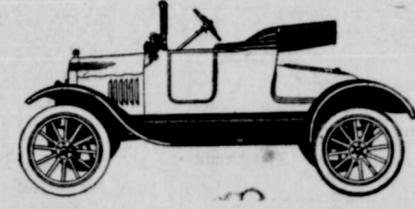
Der Kreislauf.
„Sie sind den Winter immer nicht recht mit Ihrer Gesundheit zufrieden, scheint's?“
„Ach, es ist ein Kreuz! Weil mich die Frostbeulen so jucken, muß ich sie und da mit bloßen Füßen im Schnee gehen — da hol' ich mir dann immer eine solche Erklärung, daß ich mich ins Bett legen muß — bis die vorüber ist, jucken mich schon wieder die Frostbeulen.“

Protest.
„Derz denn dös sein, daß ma' arretiert werd weg'n Bett'In, wenn ma' eb nix kriegt hat?“

Entschuldigung.
Nichter: „Wie kommen Sie nur dazu, Angeklagter, diesen Schirm mitzunehmen, der Ihnen doch gar nicht gehört?“
Angeklagter: „Weil er halt so schön dag'standen ist, hab' ich mir gedacht, nehm' ich ihn lieber mit, vor'n einer stiehl!“

Aus der Kinderstube.
Eines Tages untersteht ich mich meiner Frau darüber, mit wem von uns beiden wohl unser Sprößling die meiste Ähnlichkeit habe. Meine Frau sagte: „Die Stirn und die Nase hat er von Dir, die Augen dagegen hat er von mir.“

Ford
THE UNIVERSAL CAR
Kauft man eine Ford Car, so kauft man eine feststehende Quantität, eine bewiesene Qualität — eine Motor-Car, welche praktisch in jeder Weise und unter allen Verhältnissen, in denen ein Automobil gebraucht werden kann, Zufriedenheit gibt. Eine Car, auf die man sich unter allen Umständen verlassen kann. Niemand wird dies bestreiten. Warum dann nicht sofort eine Ford Car bestellen? Runabout \$345; Touring Car \$360; Coupelet \$560; Town Car \$645; Sedan \$695 One-Ton Truck Chassis \$600. Diese Preise f. o. b. Detroit. Ihre Bestellung wird prompte Aufmerksamkeit finden.
Ausgestellt und zum Verkauf bei
GERLICH AUTO CO.
Authorized Ford Sales and Service Station



„Und die Soden von der Großmutter...“ wirft da der kleine Knirps ein.

Wagende Blätter.
Wagende Blätter hemmen mir den Schritt.
Grün, braun, rot golden glüh die todgeweihten! ...
So nimmt ein jeder Tag wohl im Entgleiten
Ein dürres Blatt vom Baum des Lebens mit. —
Und wie das Laub, das müd am Boden rollt,
Der Herbst erst tönte, wird in unserm Leben
Das Schicksal jedem Tag die Farbe geben,
Grün oder grau, vielleicht — ein Stündlein Gold!
A. Borgwardt, Ebers.

Nobel.
Schweizer (zu dem jüngeren Bruder): „Du wirst doch Mama nicht sagen, daß mich der Herr Vogel geküßt hat, Eugen? ... Hier hast du zwanzig Cents!“
Herr Meier (sein Portemonnaie ziehend): „Nein, das gebe ich nicht zu, Fräulein Auguste... die Hälfte bezahle ich.“

Zu verkaufen.
oder zu verhandeln, das frühere Hofes Eigentum in Bracken; 9 Lots, ein zweistöckiges Storegebäude, Saal mit Kasse, guter Brunnen mit Gasolinsmaschine, Butcherhop, alles mit Einrichtung, Stallungen, und vier Wohnhäuser. Näheres zu erfragen bei
John Wickel jr. oder E. S. Voje, Bracken, Texas.

Verlangt.
Ein gutes Mädchen für Küche und Hausarbeit. Guter Platz und guter Lohn für ein tüchtiges Mädchen. Näheres bei
Frau A. G. Blumberg.

Gutes Wohnhaus
mit modernen Einrichtungen zu verrenten oder verkaufen. Näheres Auskunft erteilt
Martin Breiß
oder Ed. Grune.

Cibola Baumschule
Wir offerieren auch dieses Jahr eine vollständige Auswahl veredelte Pecan-Bäume, bis zu 8 Fuß hoch, Obstbäume, sowie alle hier gedeihenden Pflanzsträucher, Cedern, Rosen u. i. w. Preis sehr mäßig. Schreibt um unsern freien Katalog. Adresse:
Cibola Baumschule,
Cibola, Texas,
Guadalupe Co.

Mädchen gesucht
für allgemeine Hausarbeit. Kein Kochen.
Frau Katinka Clemens.

Achtung, Jäger.
Das Jagen in meinen Pastures ist streng verboten; Zuwiderhandelnde werden gerichtlich verfolgt.
3 8 Ernst Herbst.

Jagdverbot!
Das Jagen auf den Ländereien des Herrn Alwin Vogel, sowie das Betreten derselben für diesen Zweck, ist gesetzlich verboten.
Alwin Vogel,
E. P. Weininger,
Gus. Koch,
Gus. Voigt,
Gus. Voigt,
Alf. Koch.
2 12

Jagdverbot.
Das Jagen auf unseren Ländereien und das Betreten derselben ist verboten. Zuwiderhandelnde werden gerichtlich belangt. Louis Bordenbäum, Heinrich Schäfer, August Schäfer, Willie Schäfer. 5 6

Jagdverbot.
Das Jagen auf unserem Lande, sowie Betreten desselben, ist streng verboten. Zuwiderhandelnde werden gerichtlich belangt.
Ad. Krudemeyer,
Robert Schwarz.
6 8

\$25.00 Belohnung.
Die unterzeichneten Sportsmänner verpflichten sich gemeinsam, \$25.00 an irgend eine Person oder Personen zu bezahlen, welche Information geben, die zur Verhaftung und Verurteilung irgend eines Uebertreters oder von Uebertretenden des gesetzlichen Verbotes des Schießens von Sirschfähen führt, in Fällen, in denen die Gesetzesübertretung in Comal County, Texas, stattgefunden hat.
Adolf Deme
Ernest Eifel
Ed. Moeller
W. S. Gerlich
Herbert Holz
S. A. Wagenführ
Jos. Coreth
S. F. Scholl
N. W. Streuer
D. Eifel
R. S. Tays
Herbert S. Adams
W. S. Wagenführ
W. S. Suttle
Chas. Gillespie
J. S. Platz
Jerome Kault
S. Dittlinger
C. E. S. Platz
Milton S. Tolle
W. S. Adams
Otto Weinartz
Julius Wehlis
W. S. Bande Wenter
Walter Sattler
J. A. Fuchs

Notiz: Da die Zeit knapp war, konnte nicht jeder Sportsmann persönlich angeschrieben und seine Unterschrift für diese Liste erlangt werden. Wer diese Idee aufheißt, wird er sucht im Geschäftslokal der Louis Deme Co. vorzusprechen und zu unterzeichnen. Die Originalliste liegt dort auf, und es wird gewünscht, daß jeder Jäger, der für Durchführung der Jagdabgabe ist, sich der Offerte dieser Belohnung anschließt.
6 8

Zu verrenten.
Mein Wohnhaus, Ede Kirchen- und Comal-Strasse. Näheres bei
F. C. Hoffmann.

Neu-Braunfeller Zeitung.

New Braunfels, Texas

Herausgegeben von der Neu-Braunfeller Zeitung Pub. Co.

29. November 1917.

Jul. Giesede, Redakteur
G. F. Rhein, Geschäftsführer

Die „Neu-Braunfeller Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung nach Deutschland \$3.00.

Herr Chas. W. Ahrens ist als reisender Agent der „Neu-Braunfeller Zeitung“ angeheuert. Freundliches Entgegenkommen unserem Reisenden gegenüber wird die Herausgeber zum Danke verpflichten.

Kandidaten - Anzeige.

Ich unterbreite hiermit den Wählern des 21. senatoriellen Distrikts achtungsvoll meine Kandidatur für den nächstgelassenen Amtstermin des Herrn James A. Harley, welcher als Senator resigniert hat.
Martin Jauß.

Stadtrats - Verhandlungen.

Mittwoch Abend, den 21. November.

Zugegen waren Bürgermeister S. Ahoes, Sekretär Hilmar Fischer, die Stadtratsmitglieder Hugo Stratemann, F. G. Plumberg, John March, Julius Wehlig, Walter Clemens, P. Nowotny jr. und A. H. Wagenführ, und Stadtmwalt J. M. Fuchs.

Ein Bericht des Bau-Comites, daß es die Pläne und Spezifikationen des Architekten Leo M. J. Dielmann für die projektierte Feuerstation angenommen habe, erhielt die Zustimmung des Stadtrats, und der Bürgermeister wurde beauftragt, Angebote für die Errichtung des Gebäudes entgegenzunehmen.

Es wurde beschlossen, die San Antonio-Straße nur bis zur Academy-Straße mit Asphalt zu pflastern, hingegen auch die Plaza mit einem solchen Pflaster zu versehen. Die Eigentümer des Grundeigentums an der Plaza haben sich verpflichtet, ein Drittel der Kosten zu tragen. Die Kosten für die Stadt beziffern sich im Ganzen auf ungefähr \$12,000, wovon \$5,000 nach Vollendung des Pflasters, \$4,000 nach einem Jahre und die übrigen \$3,000 nach zwei Jahren zu zahlen sind. Ein Vorschlag des Herrn E. V. Pfeuffer, mit der Pflasterung an der Academy-Straße zu beginnen, wurde angenommen.

Es wurde beschlossen, notwendige Reparaturen am Krankenbause machen zu lassen, mit der Einrichtung eines Elevators und dem Bau eines neuen Operationszimmers jedoch vorläufig zu warten, da die nötige Mittel jetzt nicht verfügbar sind.

Ersatz der 6- und 8zölligen Leitungen auf der Plaza durch zehnzöllige, damit später das Pflaster nicht aufgerissen zu werden braucht, wurde auf Antrag des Herrn Plumberg angeordnet.

Notizen, Notizen.

Herr Paul Richter und Frau von Bergheim haben \$3.00 zum Comfort Bag-Fond beigegeben.

Mehr Hilfe beim Nähen im Hauptquartier oder zuhause ist dringend erwünscht, und die Damen von Neu-Braunfels werden hiermit ersucht, einen Teil ihrer freien Zeit diesem patriotischen Dienst zu widmen. Wenn Viele helfen, ist es ein Leichtes, etwas zu bringen.

Wichtig für die für den Militärdienst Gezogenen.

(True translation filed with the postmaster at New Braunfels, Texas, on November 28, 1917, as required by Act of Congress of October 6, 1917.)

Fragebogen werden an die für den Militärdienst gezogenen Männer gesandt. Diese Fragebogen sind dringlich auszufüllen und beschworen werden. Zweck dieser Maßregel ist die Klassifizierung dieser Männer in Nebereinstimmung mit dem kürzlich veröffentlichten Klassifizierungsplan. Die Herren Martin Jauß, G. G.

Seime und J. M. Fuchs sind als Comite rechtskundiger Ratgeber ernannt worden, um bei dem Ausfüllen dieser Fragebogen behilflich zu sein, und die Regierung erwartet, daß dieser Dienst unentgeltlich geleistet wird. Diese Herren sind ermächtigt, ihr Comite durch weitere Ernennungen zu vergrößern.

Es wird berichtet daß 5 Prozent der Fragebogen am 15. Dezember ausgefüllt werden, und daß dieselben bis zum Ende des siebenten Tages ausgefüllt an die Lokalbehörde zu senden sind. Die Bogen werden vollständige Instruktionen enthalten.

Aus Geronomo.

Am 21. Oktober dieses Jahres wurde den Eheleuten Herrn Percy Baese und seiner Gattin Thelma, geb. DuWent, in Barbarossa wohnhaft, ein liebes Söhnchen geboren. Zum größten Schmerze der Eltern und ihrer Verwandten und ihren Freunden stellte sich bei dem Kinde, das sich die ersten Wochen prächtig entwickelte, eine ernste Magenkrankung ein, die den Tod des kleinen Lieblinges herbeiführte. Am 20. November holte der Herr sein Söhnlein nach Hause, aber schwerem Leiden heim, nachdem es 30 Tage der Sonnenhitze seiner Eltern gewesen war. Am Mittwoch, den 21. November, wurde Roland Baese auf dem Gottesacker der Friedenskirche beisetzt. Pastor Koerner amtierte im Hause und am Grabe, wo er über das Schriftwort: 1. Korinther 10, 13, Worte des Trostes an die trauernden Eltern und die zahlreich erschienenen Leidtragenden richtete. Außer seinen Eltern trauern um das nach Gottes unerforschlichem Rat-schluss so schnell von der Erde gerufene Kind der Großvater, Herr A. A. rad Baese und die Großeltern mütterlicherseits, Herr und Frau Adolf DuWent, sowie zahlreiche Onkel, Tanten und andere Verwandte.

Vor etwa 2 Wochen erkrankte Baleska Weiskirch, ein Töchterchen von Herrn Hermann Weiskirch und seiner Gattin Ida, geb. Behrendt, bei Cordova, am Scharlachfieber, das außerordentlich heftig bei dem Kinde auftrat und seinen Tod am Totenfest-Tag im Morgens verursachte.

Die Gesundheitsbehörde wurde nicht mit einer Trauerfeier im Hause, sondern auch eine solche am offenen Grabe des verstorbenen Mädchens verboten. Die gewiß hart geprüften Eltern durften ihren Liebling nicht zur letzten Ruhestätte begleiten. Gott hatte aber die Seele des lieben Kindes schon in sein Vaterhaus aufgenommen. Die sterblichen Reste wurden am geschlossenen Grabe im Beisein von mehreren Verwandten, Nachbarn und Freunden der tiefgebeugten Eltern von Pastor Koerner kirchlich eingeseget. Ein erster Gottesdienst am Totenfestsonntag war das an diesem Kindergrabe! Gott sei Dank, daß dort droben für die gläubigen Jerusalem, die hochgebauete Stadt, wo sie alle zusammenkommen sollen, durch den Lebensfürsten geöffnet ist. Wie wäre sonst ein solcher Schmerz zu tragen. Baleska Weiskirch wurde am 10. September 1912 geboren, erreichte somit ein Alter von 5 Jahren, 2 Monaten und 15 Tagen. Außer den Eltern zählten 4 Schwestern: Biola, Marcella, Thesda und Meloa, die Großeltern: Herr und Frau David Weiskirch und Herr und Frau Eduard Behrendt, sowie zahlreiche andere Verwandte zu den Hinterbliebenen. Eine kirchliche Gedächtnisfeier, deren Datum später von den Eltern bekannt gegeben werden wird, wird in einigen Wochen am Grabe des Kindes auf dem Lone Oak Friedhofe stattfinden. Der Herr beschütze die Familie vor dem weiteren Umsichgreifen der Krankheit und erhalte ihnen die anderen Kinder!

Die Haut als Entgiftungsorgan.

Durch den äußeren und undurchlässigen Hornhautpanzer des Körpers münden Kanäle von circa 2 1/2 Millionen Schweißdrüsen nach außen in die Poren. Aufgerollt umfassen diese circa 2000 Quadratmeter und stellen das

mehr aus der Denecke hervorzubringen sind, war der Verstorbene immer noch einer von uns Jungen.

Im Jahre 1844 zu Rißler Köpferndorf, Amt Kernerod, Herzogtum Nassau geboren, kam er 1861 mit seinen Eltern nach Texas, diente eine Weile im Bürgerkrieg und verheiratete sich dann am 5. Mai 1872 mit seiner ihn überlebenden Gattin Wilhelmina, geb. Strademeyer. Aus der Ehe entsprossen 15 Kinder von denen 13 den Vater überleben.

Am 21. wurde er auf dem Familienfriedhofe auf seinem Plage zur ewigen Ruhe gebettet, wobei Pastor Mornhinweg die Grabrede hielt.

Der Twin Sisters Gesangsverein unter Leitung seines Dirigenten Willie W. Krueger sang am Grabe; ebenfalls verlas Herr Eugen Pfeuffer im Namen der Marienthal Loge, D. T. S. S., dessen langjähriges Mitglied der Verstorbene war, das Ritual der Hermannsöhne. Von weit und breit waren Freunde herbeigekommen und erwiesen dem Verstorbenen die letzte Ehre.
Chas. W. Ahrens.

In Denton hat sich Herr Alexander Glitski, früher Herausgeber u. Eigentümer des „Fort Worth Anzeiger“, das Leben genommen. Der Verstorbene war 76 Jahre alt und seit längerer Zeit leidend.

H. Selma Kagenstein von Dallas hat den vom Philadelphia North American“ ausgegebenen Preis für die beste amerikanische Nationalhymne zugesprochen erhalten.

Die folgenden National-Großbeamten des Ordens der Hermannsöhne waren in San Antonio in Sitzung: G. A. von Rosenburg aus La Grange, Nation-Groß-Präsident; Oscar Dods aus San Francisco, 1. National-Groß-Vizepräsident; John Maties aus Nebraska City, 2. Vize-Großpräsident; Wm. Höllen aus St. Paul, Minn., 1. National-Groß-Präsident; Richard Schaefer aus New Britain, Conn., National-Groß-Sekretär; Fritz Biegler aus St. Paul, Minn., National-Großschatzmeister; J. M. Keigler aus Sequin, T. Hopkins aus Neu-Braunfels, und G. A. Heilig aus Dallas, Gesekomitee. Die Versammlung beschloß, unter allen Umständen die Nationalkonvention abzuhalten, die im Juni 1918 in Lawrence, Mass., stattfinden soll.

Wir bedauern erfahren wir daß Herr M. C. Coers, Lehrer der Blum Schule am Yorks Creek in Guadalupe County, an der Lungengründung erkrankt ist. Er war noch bei dem Sängerfest in der Yorks Creek Säugerküche, litt jedoch schon an einer starken Erkältung; am nächsten Tage wurde er bettlägerig. Wir wünschen baldige Genesung.

In Galveston County ist in mehreren Feldern der „Pink Bollworm“ gefunden.

Herr H. Penold von Kyle R. 2 ist nach Austin gezogen.

Herr Fritz Sufdorf von Yorks Creek ist nach Austin gezogen.

Herr Heinrich Kruse von Falls City ist nach San Antonio Route 9 gezogen.

Herr Joseph Jacobi von Cibolo R. 2 ist nach San Antonio gezogen.

In Karnes, Atascosa und Wilcox County hat es, wie uns mitgeteilt wird, an den meisten Stellen gut geredet. Auf Conrads' Farm bei Karnes City ist der „Lant“ übergelassen und beim Pflügen wird, kein trockener Boden mehr angetroffen.

Für Weihnachten

haben wir die beste und billigste Auswahl von Parian Ivory, dekoriert und einfach, Palmers Parfümerien und Seifen, Eastman Kodaks und films, Waterman's Fountain Pens, deutsche und englische Geschichtenbücher und Weihnachts- und Neujahrs-Wünsche.

B. E. Voelker & Son.

Nowotny's Weihnachts-Bazaar

ist jetzt eröffnet.

Man sollte sich dieses Jahr früh versehen, da Weihnachts-sachen sehr schwer zu bekommen sind. Wir haben unsere Auswahl früh gekauft und können deswegen augenblicklich einen schönen Vorrat zeigen. Besucht unsere Auswahl. Und vergesst nicht: Bringt die Kinder mit.

P. Nowotny's Variety Store

größte und wichtigste Abfuhrwesen des Organismus dar. Mit dem Schweiß werden neben Wasser Gewebszerfallsprodukte, Bazillen, Gifte der Bazillen, Gärstoffe, Gärnsäure, Kochsalz, Medikamente, die der Kranke eingenommen, z. B. Nod, Brom, Bor, Phenol, Quecksilber, Wei, Salzsäure, Antipyrin usw., entfernt. Im täglichen Luftbad wird diese Entgiftung gefördert. Schon der Schweiß gehend der Menschen ist so giftig, daß man damit kleine Tiere töten kann; mehr noch der Schweiß kranker. Man fand im Schweiß Tuberkulose sehr viele Tuberkelbazillen. Das Schwitzen scheint auch hier ein zweckmäßiger Akt der Selbsterhaltung zu sein.

Danksauna

Allen, die uns während der Krankheit, bei dem Tode und bei der Beerdigung unseres lieben Gatten, Vaters, Großvaters und Bruders, Herrn Adolf Daas Sr. ihre Teilnahme erwiesen haben und für die schöne reiche Blumenpendung, besonders auch dem Twin Sisters Gesangsverein für seinen erhabenen Gesang am Grabe, auch der Marienthaler Hermannsöhne Loge No. 248 für ihren warmempfindlichen Nachruf, und Herrn Pastor Mornhinweg für seine tröstlichen Worte im Hause und am Grabe, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.

Verloren.

Eine schwarze Damen-Handtasche in der Nähe des J. & G. N. Bahnhofs oder auf dem Weg nach Marion. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung an Herrn Pastor G. Mornhinweg abzugeben.

Apfel!

Wir erhalten jetzt Äpfel in Carladungen; dieselben sind billig zu kaufen in irgendetwas Quantität, bei Julius Will oder J. P. Rosenbergs. Bitte Säcke zu bringen.

Ein prächtiges zahmes Pferd.

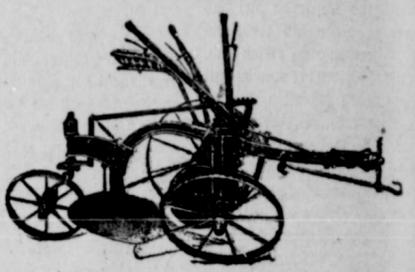
15% Hand hoch, billig zu verkaufen. Nachfragen in der Zeitungs-Office.

Achtung, Bauunternehmer!

Angebote für den Bau einer Feuerwehration in Neu-Braunfels, Texas, werden entgegengenommen. Pläne sind in meiner Office, sowie in der Office des Architekten Leo M. J. Dielmann, San Antonio, Texas, zu sehen. Angebote werden in meiner Office in Neu-Braunfels, Texas, geöffnet um 10 Uhr vormittags am Dienstag, den 11. Dezember 1917.
Karl Alves, Bürgermeister.

SANDS & CO.

Agenten für die weitbekanntesten Blue Ribbon Sulky, Mr. Bill Pflanzler, Joy Riding Cultivator



Avory und Mitchel Farm Wagen und Buggies. Wir raten jedem Farmer, seine Ackerbau-Gerätschaften jetzt zu kaufen, die dieselben noch teurer werden. Erkundigt Euch nach unseren Preisen.

SANDS & CO.

Loep's Latest Improved Mebane Triumph Cotton Seed

Nur noch 6 Tonnen an Hand zu \$2.75 per Bushel, Fracht vorausbezahlt. Geh durchschnittlich 41 Prozent lint; alles auf meinem eigenen Lande gezogen.

Edmund Loep, Lockhart, Texas, R. F. D. No. 62

Comal Springs Nursery

Auch dieses Jahr offerieren wir unseren Kunden wieder eine große Auswahl Obst- und Nutzbäume, Beerenobst, Schattenbäume, und besonders reich ist unser Vorrath an Rosen, Ziersträuchern und Zämereien. Auch haben wir einige tausend Pfund guten reifen Sudan-Gras-Samen, frei von Johnson-Gras, zu verkaufen. Wir werden unsere Kunden ebenso reell und prompt bedienen, wie in den 31 vorhergehenden Jahren. Großer Katalog frei. Adresse: Otto Lode, Neu-Braunfels, Texas.

H. V. SCHUMANN

Die größte Auswahl in FRENCH IVORY

Spiegel, Bürsten, Kämmen, Trags, Perfume Bottles, Puff und Powder Boxes, Manicure Outfits usw.

Nur die Besten Kodaks

Eine große Auswahl, von \$2.00 bis \$25.00
Contlin und Barker Fountain Pens, von \$1.00 bis \$8.00.

Weihnachts- u. Neujahrs-Karten u. Postkarten
Feine Papeterien
Bright's Gubnut's und Harmony Perfum und Toilet Waters

H. V. Schumann, Apotheker, Neu-Braunfels, Texas.

Sofales.

Widdling Baumwolle laut Be-
 richt vom Mittwoch Morgen: New
 Orleans 29.13, New Orleans 29.13,
 Houston 28.10, Dallas 28.10,
 San Antonio 28.10.
 Herr Otto Heilig macht die Ver-
 mählung seiner Tochter Fräulein Norma
 Heilig mit Herrn Francis
 Lobert von Bay City be-
 zogen.
 Die Militärbehörde
 der Sozialbehörde benachrichtigt
 Francisco Jimenez, Neu-Braun-
 fels, Texas, N. 5 (Order No. 3, Red
 No. 783) für den Militärdienst
 angenommen worden ist. Datum der
 Annahmemaßnahme, 23. November
 1917.
 Bei Herrn Henry Kuhl und Frau
 Lorene Gerlet, ist am Dienstag, den
 20. November ein munteres Söhnlein
 geboren.
 Nach längerem Leiden starb in
 der Nacht vom Montag auf den
 Dienstag, den 27. November, Herr
 Ludwig Guesow. Der in der Mitte
 des Lebens von unerbittlichen Tode-
 kranken wurde geboren am 6.
 Mai 1876 als Neu-Braunfelsler Kind.
 Er verlor er schon in früherer Ju-
 gend seinen Vater durch den Tod.
 Er war ihm eine geliebte Schul-
 lehrer geworden, daß er
 schließlich in sein Leben eintrat
 konnte. Er erlernte bei dem vor-
 erkrankten verstorbenen Herrn
 Herr Herr Fr. das Zimmermanns-
 handwerk, welchem Beruf er auch ob-
 lag, bis er vor 6 Jahren den Store
 der Nähe des Katy-Bahnhofes über-
 nahm. Schnell hatte er sich in die-
 sen seinen neuen Beruf eingelebt und
 seine Erfolge erzielt, als die krank-
 heit seinen Wirten vor 7 Wochen ein-
 setzte. Am 19. April 1900 hat-
 te sich der Verlebte mit seiner nun
 verheirateten Gattin Thelma, geb.
 Starke verheiratet, welche Ehe mit
 Kindern, einem Töchterchen von
 10 Jahren und einem andern von 7
 Jahren, gesegnet wurde. Sein Hin-
 terlassen wird tief betrauert von der
 Gattin, 2 Kindern, der Mutter, Frau
 Louise Guesow, der Schwiegermutter,
 Frau Max Starke, 2 Brüdern,
 den Herren Frau und Carl Guesow,
 Schweigern, Frau Robert Conring,
 Frau Paul Pantermühl und Fräulein
 Thelma Guesow, und zahlreichen Ver-
 wandten und Freunden. Die Beer-
 digung fand am Mittwoch, den 28.
 November auf dem Comalstädter
 Friedhofe unter Leitung von Herrn
 Pastor Mornhinweg statt. Der Ge-
 sangverein „Echo“, dem der Ver-
 storbene als Mitglied angehörte, sang
 an Grabe ein erhebendes Trauerlied.
 In der Nähe der Yorks Creel
 in gailischen Hause der Branteltern,
 Herrn und Frau Hermann Wagner,
 wurden am Samstag, d. 24. Novem-
 ber, manchen lieber Verwandten von
 Herrn Pastor Mornhinweg ehelich
 verbunden: Herr Henry Schneider
 und Fräulein Zoska Wagner. Als Braut-
 läufer und Brautjungfern fungier-
 ten: Herr Alwin Schneider und Fräulein
 Thelma Wagner, Herr Alfred Wahl
 und Fräulein Thelma Schneider. Bei die-
 ser Gelegenheit wurde zugleich auch
 das Töchterlein Esther Hedwig Wag-
 ner des Herrn Richard Wagner und
 einer Ehegattin Clara, geb. Warler
 getauft. Die Paten sind: Frau Zoska
 Schneider, Frau Hedwig Bartoske-
 wig und Frau Nora Thormeyer.
 Am Sonntag, den 25. Novem-
 ber, wurde im gailischen Hause der
 Branteltern Herrn und Frau Carl
 Kappelmann von Herrn Pastor G.
 Mornhinweg getraut: Herr J. W.
 Kerrill und Fräulein Erna Kappelmann.
 Die Gailisch Auto Co. hat Herrn
 Arthur Jordan nach einer Weisung
 der Willard Storage Battery Co.
 beauftragt, wo Herr Jordan alles Mög-
 liche über den Betrieb von Storage-
 Batterien lernen wird.
 Herr Gustav Thiele von Noak-
 am vor Feier des 69. Geburts-
 tages seines Vaters Herrn Heinrich
 Thiele in Neu-Braunfels und stattet
 auch der Neu-Braunfels Zeitung
 einen geschätzten Besuch ab. Herr
 Thiele in Neu-Braunfels und stattet
 County bei Damon's Mound und
 konnte sich überzeugen, daß dort stel-
 lenweise eine barbarische Ernte ge-
 macht wurde. Die Neiger in diesem
 gelegenen Landstrich laufen sich Au-
 tomobile und feiern in einem fort.
 Ein Feueralarm am Montag
 machte die Feuerwehr mit der ge-

wohnten Schnelligkeit in die Nähe des
 Katy-Bahnhofes, wo in einem der als
 Wohnung eingerichteten Passagier-
 Waggons die Sägepläne im Fußbo-
 den in Brand geraten waren. Der
 Schaden ist nicht groß.
 Wir haben noch eine Anzahl der
 von der Bundesregierung in deutsch-
 er Sprache veröffentlichten Broschüre:
 „Wie der Krieg nach Amerika kam“,
 zur unentgeltlichen Verteilung. Die-
 se Bücher können in der Zeitungs-
 office abgeholt werden oder wir schicken
 sie auf Verlangen an irgend eine Ad-
 dreße durch die Post.
 Am Samstag Nachmittag landete
 wieder ein Aeroplan auf Kühlers
 Farm.
 Herr J. Vogelhang kam im Jah-
 re 1850 nach Texas, als achtjähriger
 Junge mit seinen Eltern; er hat die
 trockene Zeit in den fünfziger Jah-
 ren, besonders 1857, mit durchge-
 macht, hält jedoch die diesjährige
 Trockenheit in Texas für schlimmer.
 Herr Vogelhang hat auch den ganzen
 Bürgerkrieg mit durchgemacht.
 Die Damen des „Child's Wel-
 fare Club“ veranstalten nächsten
 Samstag, den 1. Dezember, im neuen
 Schulgebäude einen Weihnachtsbazar
 zum Besten der Schule, und wer ein
 paar angenehme Stunden verleben
 will, sollte nicht verfehlen hinzukom-
 men und die ganze Familie mitzu-
 bringen. Lunch und Erfrischungen
 werden zu jeder Zeit serviert, und an
 angenehmer Unterhaltung wird es
 nicht fehlen. Der Ertrag des Ba-
 zars kommt der Schule zugute. Der
 Child's Welfare Club bemüht sich
 in uneigennützigster Weise um das
 Wohl der Schulkinder und hat sich
 schon öfter als eine recht thätigste
 Stütze erwiesen. Zur Zeit trägt er die
 Kosten des sehr nützlichen „Physical
 Culture“-Unterrichts. Solche Bestre-
 mungen sollten ermutigt werden und
 der Bazar sollte allgemeine Unter-
 stützung finden.
 Damen, welche geneigt sind, für
 diesen Bazar Handarbeiten zu geben,
 werden ersucht, solche nicht später als
 Freitag, den 30. November, bei Frau
 M. B. Richter abzuliefern.
 Die Commissioners Court hat
 beschlossen, die „Postroad“ in guten
 Zustand zu bringen und fordert An-
 gebote für die Arbeit ein. Die Aus-
 gabe von „County Warrants“ im
 Betrage von \$15,000 ist autorisiert
 worden; die Regierung feuert den
 gleichen Betrag bei.
 An Stelle des Herrn Chas. C.
 Baetz hat die Commissioners Court
 Herrn Wm. Bergemann als Constable
 für Precinct No. 1 ernannt.
 Erfolgreiche Hirschkjäger: Hugo
 Sattler, Peter Komotny jr., Wm.
 Bergemann, W. S. Gerlich, P. Ko-
 motny jr.
 Weitere Zeichnungen für den
 „J. M. C. A. Army Fund“ werden
 von beiden Banken entgegenge-
 nommen, oder von Herrn V. Solekamp.
 Mit ihrem geschätzten Besuche
 beehren uns seit letztem Bericht Ho-
 mer Frieze, Walter Moeller, Wm.
 Starbuck, — Kriebbaum, A. W. Stern-
 bring, Fräulein W. Koster, Udo Jidv, Et-
 to Luersen, Louis Jentsch, Frau C.
 Heider, N. C. Abrahams, Wm.
 Scheel, Alb. Heimer, Frank Haas,
 Edward Schwab, John Riedel jr.,
 J. G. Blumberg, Ed. Graene, Paul
 Dolle, F. Tausch, E. A. Ciband, E.
 R. Pfeiffer, Dr. Senke, Pastor
 Djewas (Shiner), Dr. Wille, Theo.
 Tolle, Ferd. Grote, Jof. Willmann,
 Albert Alwein, Otto Kogge, Ferd.
 Rehls jr., Walter Schmiedekind, Fris
 Zuhdorf, Arno Zuhdorf, D. Bie-
 lstein, Edwin Behl, Hy. Bauerschlag,
 J. Vogelhang, Harry Renschhorn, S.
 A. Rose, D. L. Pfannstiel, Richard
 Ludwig, Oskar Standt, A. B.
 Renshorn, — Wiedner, Fräulein Wekel,
 C. S. Meyer, — Staats, — Winge-
 mann, Otto Braunholz, Fris Kusch,
 W. Wiedermann, Frau C. C. Ma-
 lione, Emil Bose, S. Loubin, Karl
 Alvos, Robert Lays, Bruno Pape,
 Hugo Sattler, Gust. Thiele, Carl
 Luersen, Frau A. S. Wagenführ,
 Fris Marbach, N. C. Abrahams,
 Fräulein Wegner, Fräulein Grob, Schweigern
 Maria, Wm. Guesow, Robert Con-
 ring, Paul Pantermühl, — Weil-
 and Sohn, Hans Ziehr, Otto Scher-
 be, Otto Heilig, V. Solekamp,
 G. C. Kuhnke, Fris Bartels, Bodo
 Dietert, Ad. Stempel, Robt. Safft
 und viele Andere.

Abd.
 † **Verlangt**, ein Junge, um in
 Schmiede und Garage zu arbeiten,
 bei **Schumann & Werner**, Neu-
 Braunfels R. 2.
 † **Begehrte Feuerversicherung**, s. 12
 † **Wir**, die unterzeichneten Ge-
 schäftsleute der Stadt Neu-Braun-
 fels, werden am Dankfesttag,
 Donnerstag, den 29. November, un-
 sere Geschäftslokale geschlossen haben.
 Louis Henne Co.
 Pfeiffer-Holm Co.
 Jacob Schmidt,
 Eiband & Fischer.
 Wm. Mendlovitz — R.
 Kautz & Co.
 Stajmer & Holz.
 D. L. Pfannstiel.
 Voigt & Schumann.
 Henne Lumber Co.
 Pfeiffer Lumber Co.
 † **Verlangt**.
 Ein Junge zum Arbeiten.
 V. C. Wecker & Son.
 † **Dr. F. C. Suchs** von Austin,
 Spezialist für Augen, Ohren, Nasen-
 und Halsleiden und für Anpassen
 von Brillen, kommt regelmäßig alle
 zwei Wochen nach Neu-Braunfels und
 wird Sonntag, den 2. Dezember im
 Plaza Hotel sein.
 Die unterzeichneten Banken
 werden am Dankfesttag, Don-
 nerstag, den 29. November, geschlos-
 sen sein.
Erste National - Bank.
Neu-Braunfels Staats-Bank.
 † **Begehrte Versicherung** jeder Art,
 s. 12
 † **Zweite jährliche**
Neu Braunfels Merchants Expo-
sition and Auto Show
 unter den Auspizien des Childs
 Welfare Club, 5. bis 10. Dezember.
 Diese große, mit einem Automo-
 bil Show verbundene Ausstellung
 wird die größte Attraktion dieses
 Jahres sein. Jedermann in Neu-
 Braunfels sollte der großen Eröff-
 nung, am 5. Dezember beizuwohnen.
 Plenty frei zu essen, Proben und
 Souvenirs. Gute Musik. Ein „Baby
 Show“ wird Sonntag, den 8. De-
 zember, 4.30 nachmittags abgehalten
 für Gold-Preise. Leute vom Lande
 werden Einladungen erhalten, die
 Ausstellung bei freiem Eintritt zu
 besuchen, und hunderte werden er-
 wartet. Man kann mit Gewissheit
 voraussetzen daß auch Stehplatz knapp
 sein wird. Man veräume diese
 Ausstellung nicht; sie wird eine der
 lehrreichsten sein, die je in dieser Ge-
 gend gesehen wurden. Man vergesse
 den Eröffnungstag nicht; es ist der
 5. Dezember, Nordwest-Ecke der
 Plaza. 11
 † **Wir verkaufen**
STATE HOUSE
PURE FOODS
NONE BETTER
 † **Wiedner & Co.**
 † **Häute** werden immer zu dem
 höchsten Marktpreise gekauft bei
 Tolle's Gerberei (gegenüber Witt-
 lingers Mühle). 4 6
 † **Zu verkaufen**,
 in Landa's neuem Lagerhaus neben
 der Malmühle, Saathafer, Safer
 zum Säutern und Kanfas-Corn in
 beliebiger Qualität. Bitte erkundigen
 Sie sich nach unseren Preisen, ehe Sie
 sonstwo kaufen.
Joseph Landa.
 † **Stroh** und Kellu Springfield
 Gemütreifen aufgezogen bei
Julius Schwandt.
 † **Seht** H. A. Wagenführ wegen
Unfalls- und Gesundheitsversiche-
rung. 6 12
 Ein Laib Nahrung mit wirklichem
 Brodgeschmack. Das beschreibt
Plumeyers Brod.
 Es wird ihnen schmeden. Aus rein-
 en, nahrhaften Produkten hergestellt:
 Mehl, Preßhefe, Milch und Shorten-
 ing, und darum kann man sagen:
Plumeyers
Brod baut auf.



Damen - Mäntel - Special

Infolge der anhaltend warmen Witterung in dieser Jahreszeit
 sehen wir uns gezwungen, inbezug auf diese Kleidungsstücke ei-
 ne ausnahmsweise vorteilhafte Offerte zu machen. Material,
 Modelle und Farben sind die am meisten gewünschten. Es
 wird in Ihrem Interesse sein, diese Gelegenheit wahrzunehmen,
 denn wir haben die Preise nicht nur sehr niedrig angesetzt,
 sondern tatsächlich bedeutend niedriger, als der Fabrikpreis
 heute für uns sein würde.

\$25.00	Mäntel reduziert auf	\$19.50
22.50	"	18.00
16.50	"	12.95
13.50	"	9.95
10.00	"	8.35
8.50	"	6.75

Wir offerieren auch Mäntel für Mädchen und Kin-
 der zu speziellen Preisen.

WM. MENDLOVITZ.

In Hennes Gebäude. Neben der Ersten National-Bank.

Will there be a Victrola in your home this Christmas?

THE greatest singers, musicians and entertainers in the world enter your home with the coming of your Victrola. You can search the whole world over and not find anything else that will bring so much pleasure to every member of the family. Come in today and choose your Victrola in plenty of time for Christmas.

Victrola and Victrolas \$10 to \$400
 Easiest of easy terms

O. L. Pfannstiel,
 Dealer,
 New Braunfels, Texas.

No. 4295. Report of the Condition of the First National Bank

at New Braunfels, in the State of Texas, at the close of business, Nov. 20th, 1917.

RESOURCES.	
Loans and discounts	\$305,088.60
Total loans	\$305,088.60
Overdrafts, unsecured	482.02
U. S. Bonds (other than Liberty Bonds of 1917)	
U. S. Bonds deposited to secure circulation (par value)	50,000.00
U. S. Bonds and certificates of indebtedness owned and unpledged	20,000.00
Total U. S. Bonds [other than Liberty Bonds] and certificates of indebtedness	70,000.00
Liberty Loan Bonds, unpledged, 3 1/2 per cent and 4 per cent	4,000.00
Bonds other than U. S. bonds pledged to secure postal savings deposits	11,000.00
Securities other than U. S. bonds (not including stocks) owned unpledged	23,500.00
Total bonds, securities, etc.	34,500.00
Stocks, other than Federal Reserve Bank Stock	3,000.00
Stock of Federal Reserve Bank (50 per cent of subscription)	4,800.00
Value of banking house	5,000.00
Lawful reserve with Federal Reserve Bank	52,547.86
Cash in vault and net amounts due from national banks	456,111.09
Net amounts due from banks and bankers, and trust companies [other than above]	46,501.36
Checks on other banks in the same city or town as reporting bank	190.05
Total of last five items above	502,802.50
Redemption fund with U. S. Treasurer and due from U. S. Treasurer	2,500.00
Interest earned but not collected (approximate)	6,060.60
Total	\$984,720.98
LIABILITIES.	
Capital Stock paid in	\$100,000.00
Surplus fund	100,000.00
Undivided profits	\$27,548.29
Less current expenses, interest, and taxes paid	5,566.32
Interest and discount collected but not earned (approximate)	961.68
Circulating notes outstanding	50,000.00
Net amounts due to National banks	5,028.16
Indefinite deposits subject to check	699,804.31
Postal savings deposits	7,906.54
Total of time deposits subject to Reserve	7,906.54
Total	\$984,720.98

State of Texas, County of Comal, ss:
 I, Walter Faust, Cashier of the above-named bank, do solemnly swear that the above statement is true to the best of my knowledge and belief.
 WALTER FAUST, Cashier.
 Corrected Attest:
 F. HAMPE, Notary Public.
 JOSEPH FAUST,
 H. DITTLINGER,
 JNO. MARBACH, Directors.



Verlangt.
 Gutes Mädchen für allgemeine
 Hausarbeit.
Frau George Eiband.
Eisen, Eisen, Eisen!
 Wir müssen sofort 5 Cars Eisen
 haben, für einen Kontrakt, der so-
 gleich ausgeführt werden muß. Wir
 sind immer im Markt für Metall,
 Lampen, Knochen, Säcke, Auto-Rei-
 fen und Tubes und Wachs.
New Braunfels Junk Co.
 In Eippels Weisthal.

Das möblierte Fräulein.

Novelle von El-Correi.

(Schluß.)

Die Frau stand da, tief errötet. Die Scham kleidete ihr. Sie sah aus, als blühe sie. Ihre Augen wirkten blau, ihr ergrautes Haar fast blond.

„So sind Sie geschieden?“ Sie schüttelte den Kopf. Sie kämpfte mit schweren Tränen.

Das Fräulein aber fing schon an, ihre Zudringlichkeit zu bereuen. Was ging sie die Frau auch an? Bekam man nicht immer nur Misere zu hören?

„Es ist gut, daß Sie keine Kinder haben!“ versetzte sie tröstend und nahm ihr Buch wieder auf, um noch Einzelheiten über die Art der Liebings-schlangeneiner affrikanischen Königin herauszufinden.

Ihr entging dabei, daß die Frau eine bastige Antwort auf ihren wieder erbläuten Lippen festhielt. „Ihren „Prinzipien“ getreu richtete sie schnell wieder jene Schranke auf, die sie zwischen sich und ihren Wirtinnen stets aufzurichten für gut befunden, um erstens den Respekt zu erhalten und zweitens, nicht mit dem ihren geistigen Streben so fernliegenden Alltagsleben in Verbindung zu kommen.

Ja, sie führte jetzt diese Schranke noch höher denn je auf, weil sie seit dem „antimen Gespräch“ gegen die geprüfte, verlassene Ehefrau jene Aversion empfand, die sie gegen alles hatte, was mit schmerzreichen Frauenlebens zusammenhing. In sie selbst waren weder die Seligkeiten noch die Schmerzen des eigentlichen Frauenlebens herangeraten. Ihre strenge Erziehung als Tochter eines wissenschaftlich unrichtbaren Gelehrten, ihre stolze Sinnesart und ihr allzu hoher Buchs hatten sie für ein Dasein geprägt, dem das spezifisch Weibliche abging. Ihre Mutter war früh gestorben, der Vater verwies sie auf eine „deduktive Denkmethode“ und die Verhältnisse auf stolze Wunschlosigkeit, wobei sich aber ihre Natur ganz wohl befand. Auch als der Vater starb, stand sie geistig aufrecht da und ergriff mit starker Hand ihren „Lebensinhalt“, indem sie „Totes zu neuem Leben rief“ mittels eingehender Forschung auf den Ablagerungsplätzen historischer Sammlungen und Schriften. Sie hatte dabei ganz nette Hände aus dem Staube gehoben, aber der Ehrgeiz trieb sie zu einem großen „Werke“ an, und so „schuf“ sie ihre Komplikation über die Lieblichkeitsere königlicher Frauen des Altertums, des Mittelalters und der Neuzeit.

Sie hatte gehofft, mit dieser Arbeit eine breitere Beachtung zu finden. Ja, ihre kühnen Träume versiegten sich so weit, daß sie ihr Werk einer lebenden Herrscherin widmen dürfe. Und jetzt sah sie hier, enttäuscht in all ihren Hoffnungen, wie verlassen von allem, verlassen wie jene da draußen, die bei der Klüdenlampe ein elendes Leben führten und mit ihrem Herzen an den Mahagonimöbeln ihrer Mutter hing.

Mit den Händen verweilungsvoll die grauen Tüchlein durchwühlend, sah das gelehrt Fräulein. Es wurde ganz dunkel in der niederen Stube; ein Windstoß fauchte durch den Kamin, und die Asche des verloschenden Feuers, die vorher noch rot durch das Rost gegliht hatte, sank zusammen. Blöcklich fuhr das Fräulein auf. Was? Noch nicht die Lampe? Konnten diese Wirtinnen nie plünderlich sein?

Mit drei langen Schritten war sie bei der Tür, stieß diese auf und rief in das Korridorchen hinaus, wo das Glaffenbrennerchen knisterte: „Wo bleibt meine Lampe? ... Bringen Sie mir doch meine Lampe!“ Keine Antwort. In der Küche schien es auch dunkel zu sein. War die Frau ausgegangen? Ohne vorher die Lampe gebracht zu haben? Welche Mühseligkeit!

Empört nahm das Fräulein das Glas mit dem Licht, um ihre Lampe zu suchen, die tagüber meist auf dem Küchentisch stand, wo sie nicht störte, da die Wirtin anscheinend weder etwas kostete noch etwas ah. Da sie nun die Küche betrat, spürte sie,

die aus ihrem wohlwärmenden Zimmer kam, die starre Kälte des unbemeynten, über nach der Wasserleitung riechenden Raumes. Vor Schreck wäre ihr aber jetzt fast das Nachtlicht entfallen — da lag ja die Frau am Boden, den Kopf auf dem Stuhlstoß — regungslos.

„Mein Gott, was ist Ihnen denn?“ entfuhr es dem Fräulein, während sie das Licht niederlegte. Sie fühlte ihr eigenes Blut ins Hirn schießen. Ihre Hand sah nach der Liegenden: „Sind Sie krank?“

Die Frau bewegte den Kopf, aber gleichzeitig sank sie erschauernd noch tiefer zusammen.

„Aber so reden Sie doch!“ bat das Fräulein verärgert. Sie hätte am liebsten die Frau emporgehoben, wagte es aber nicht, da sie stets Scheu davor hatte, einen Menschenkörper anzufassen.

„Lassen Sie mich!“ kam's da leuchtend. Und hinterher mit einem gellenden, rasenden Aufschrei: „Gebt mir meine Tochter wieder! ... Gebt mir mein Kind!“

Das Fräulein prallte zurück vor dem Niegehornten, vor diesem nie erfahrenen Laute höchsten Menschenleides. Und doch lag es nicht wie Nacht in diesem Schrei, der wirkte wie eine läche Helligkeit — wie eine lobende, leuchtende Flamme in diesem elenden Raum. Und über dem Haupte des dort niedergeschmeterten Weibes schien eine Gloriole zu schweben. Die erhabene Märtyrerkrone ihrer Mutterliebe. Dem Fräulein stieg es heiß in die Kehle, heiß in die schreckerrasteten Augen. „Kommen Sie!“ stotterte sie von neuem. „Bitte, stehen Sie auf!“

Sie griff zu. Sie hob die dürftige Gestalt empor. Sie sich so eiskalt anfühlte in dem armen Baumwollkleid. Sie schob sie vor sich her durch den kleinen Flur und in ihr warmes Zimmer, setzte sie in dem Mahagonimöbel an den Ofen, schürte das Feuer und machte Licht. Holte auch ihre Weinflasche herbei und ein warmes Tuch und ließ hin und her mit Schritten, die sie behutsam klein machte, und kämpfte heimlich mit Tränen, während ihre Seele genießend von dem vernommenen Schrei gebrütete: Gebt mir mein Kind!

Hört und fort hörte sie diesen Schrei — er war wie ein hinreißendes, gewaltiges Signal einer Gefühlswelt, in der es nur Erhabenheiten gab.

Und kam dann auch eine jammervolle Alltagsgeschichte zum Vorschein, eine Geschichte von Krankheit, Ermüden und Sterben — das Erhabene blieb. Es leuchtete durch die strömenden Tränen der Mutter, deren Hoffnung und Trost tot war, deren Kind fern ihrer Hand im Auslande im Hospital die Augen für immer schloß. Da lag der Brief — und da das Bild der jungen Sängerin.

Und es war, als gehe ein Klingeln durch die Luft, der Wiederhall einer fernen, fernen jungen Stimme, die noch über das Grab hinaus zu trösten vermochte.

Das gelehrt Fräulein vernahm dieses überirdische süße Klingeln. Sie sog es in ihre Seele ein und ließ es wieder durch die Worte zurückgehen in das Herz der nun ganz Verarmten.

Daß die ganze Nacht sohen sie beieinander wie zwei Schwestern, die gemeinsam leiden. Und anderen Tages früh holte das große Fräulein gleich die Frau zu sich herein, tat ihr wohl und bereitete auch für sie das Frühstück. Es war, als hätten sie die Rollen getauscht. Die schwache Frau sah in der Winterform, und das große, starke Fräulein wirtschafte herum. Ja die Frau blätterte im Laufe der Tage in dem Manuskript von den „Lieblingstieren“ und sah — krank an Leib und Seele — die Tauben durch die Winterform kommen und wieder davonflattern.

Das Bild der Fledter stand dort auf dem Tisch, u. . . war es, als sei auch die Mutter, von der die Möbel stammten, mit hier. Eine alte vornehme Dame mit zarten Händen und zartem Wesen. Dort die Kranke hatte auch die zarten Hände und das zarte Wesen, zu zart, um sich im brutalen Leben durchzusetzen.

Doch von nun an war die Schwache geborgen. . . Unvermutet stand da eine unverbrauchte Kraft neben ihr in ihrem zertrümmerten Dasein, ei-

ne Kraft, die heimlich und hoch beharrlich wieder aufbaute, die all ihre erschöpfende Verkräftigung hervorholte und um die Kranke im Mahagonimöbel breitete. . . Da gab es so viel zu tun, daß keine Zeit blieb für die Schlange der affrikanischen Königin.

Es machte dem Fräulein Spaß, anstatt ins Gasthaus zu gehen, den kleinen Herd in Anspruch zu nehmen und für zwei zu kochen. Es machte ihr Spaß, die Genesende die Treppe hinauf und durch den Sonnenschein zu führen und mit ihr die kleinen scheuen Blumen zu betrachten, wie sie still unter dem schmerzenden Märzschnee erblühten. Es machte ihr Spaß — ja es gab ihr ein neues Lebensgefühl, der Fürsorge für ein hilfbedürftiges Wesen zu leben; und als die Fürsorge nicht mehr in solchem Maße nötig war, da blieb doch die Gemeinamkeit. Und gemeinsam gedachten sie später auch der vielen anderen Einamen. . . Da gab es so viel zu tun, daß keine Zeit blieb für die ominöse Schlange der affrikanischen Königin.

Ende.

Erkältungen

Sollten „im Keime erkräftigt“ werden, denn wenn ihnen nicht Einhalt geboten wird, können schlimme Folgen entstehen. Häufige Fälle von Schnupfen, Pneumonia und anderen gefährlichen Krankheiten lassen sich auf eine Erkältung zurückführen. Beim ersten Anzeichen einer Erkältung schütze Euch in dem Euer System gründlich reinigt mit ein paar Dosen von

THEDFORD'S BLACK-DRAUGHT

dem alten, zuverlässigen, de-gestaltlichen Leber-Pulver. Dr. Chas. A. Nagland in Madison Heights, Va., sagt: „Ich gebrauche Thedford's Black-Draught für Magen-leiden, Unverdaulichkeit und Erkältungen und finde es die beste Medizin, die ich je gebraucht habe. Sie ver-jüngt einen alten Mann tat-sächlich.“ Besteht auf Thedford's, dem Originalen und Echtem.

Kojalchenstraße 70.

Kojalchenstraße 70 steht Ne Haans, das in de Summen geht. In allen Sälen, Zimmern, Fluren. Ein Ormanende um Skulpturen. Nicht war hier fer de Kunst ze dbeier. Denn der Besitzer heeßt Herr Meyer. De Nummer 70 an Bordal. Die glänzt von Gold wie Sonnenstrahl;

Un rechts um links davon am Dhor, Da sehn zwee Marmorlebbe vor; Gans deisend stell'n mit Haut um Haar

Herrn Meyer sie nebt Gaddin dar. Un Mendier Schulze, wie er sah sah, Sprach: „Om, er rechts, sie links, ja, ja.“ De Ziffern sin ganz rilt'g geschrie-men:

Er is de Null, um sie de Siemen!“

§ Man reguliere die Därme, wenn sie nicht richtig funktionieren. Der-bine ist ein bewundernswertes Mittel hierfür. Es hilft der Leber und dem Magen und macht wieder frisch und kräftig fühlen. 50c bei W. C. Voelker & Son. Adv.

Ein schottischer Münchhausen.

Auch in Schottland hat es einen „Münchhausen“ gegeben; es war ein Grundbesitzer, der Laird Durham, der im 18. Jahrhundert lebte u. bei seinen Zeitgenossen in dem Rufe stand, die große Wirklichkeit vermöge seiner reichen Phantasie gern etwas farbiger erscheinen zu lassen.

Eines Tages trat Peter, sein lang-jähriger treuer Diener, zu ihm ins Zimmer und sagte: „Hiermit kündige ich zum nächsten Termin.“

„Du willst gehen, Peter?“ sagte der Laird erstaunt. „Gabe ich dich nicht immer gut behandelt? Gabe ich nicht erst neulich deinen Lohn er-hält? Worüber hast du also zu klagen?“

„Ich bin mit allem zufrieden, aber das ärgert mich, daß die Leute von mir sagen, der dient je jemanden, der ein Aufschneider ist.“

„Mühtig, Peter, ich sehe wohl, daß ich mich mehr zusammennehmen muß. Ich will dir etwas sagen: wenn du bei Tisch hinter meinem Stuhle sitzt und hörst, daß ich anfangen aufzube-den, so gib mir heimlich einen kleinen Knuff in den Rücken; dann lenke ich wieder ein, und wir beide werden uns schon noch länger vertragen.“

Peter empfahl sich befriedigt. Bald darauf hatte der Laird einige Gäste zu Tisch, und das Gespräch kam auf das für die Wahrheitsliebe von jeder gefährliche Gebiet der Reise- und Jagderlebnisse. „Ja, auf der Reise, von der ich erzähle,“ sagte der Laird, „habe ich Füchse mit Schwänzen ge-sehen, die ihre zwölf Fuß lang wa-ren.“

In diesem Augenblick fühlte er einen kräftigen Stoß von Petes Faust. „Was sage ich,“ berichtigte sich nun der Laird, „6 Fuß waren sie lang.“ Neuer Stoß von Peter.

„Ich irre mich,“ fuhr der Erzähler fort, „drei Fuß meine ich.“ Dritter Stoß von Peter.

Da drehte sich der Laird zu seinem Diener um und sagte laut: „Aber Peter, wenn ich die Schwänze nun noch kürzer mache, dann ist ja die ganze Geschichte nichts mehr wert!“

Wohin die Leute gehören.

Die Armen nach Geldern. Die Barbieri nach Bartfeld. Die Brietträger nach Dporto. Die Eierfrämer nach Hennegau. Die Eingebildeten nach Dinkels-bühl.

Die Einamen nach Odenburg. Die Friseur nach Harburg. Die Fungrigen nach Island oder nach Friesland.

Die Jäger nach Jägerdorf oder Hirschberg. Die Jungfrauen auf den Mägde-sprung.

Die Juristen auf den Jura. Die Kahlköpfigen nach Glas. Die Kammernädchen nach Zopf-jen-gem.

Die Kaltblütigen nach Eisleben. Die Kranken nach Heilbronn oder nach Aurland.

Die Lehrer nach Schulporta. Die Traurigen nach Klagenfurt. Die Verliebten nach Mähnacht. Die Weiberfeinde nach Magdeburg. Die Wirtmacher nach Darmstadt.

§ Neuralgie im Gesicht, Schültern, Händen oder Füßen erfordert ein kräftiges Mittel, welches ins Fleisch eindringt. Ballard's Snow Liment tut dies. Einreiben der schmerzenden Stelle ist alles, was nötig ist, um den Schmerz zu lindern und wie, der normale Zustände herzustellen. 25c, 50c und \$1.00 die Flasche bei W. C. Voelker & Son. Adv.

Der Schwachkopf.

Zu einer Abendgesellschaft im Hause eines angesehenen Pariser Par-lamentariers war mit einer Reihe von Kollegen aus dem Senat auch Viktor Hugo erschienen. Die Stunde, da man sich sonst gewöhnlich zu Tisch zu be-gaben pflegte, war längst verstrichen, und noch immer erschien nicht der Die-ner in der Flügeltür, um das heißer-sehnte „Es ist serviert!“ zu sprechen.

Ein Antimus des Hauses, Bize-präsident des Senats, nähert sich der anscheinend ein wenig nervösen Haus-berrin und lachend: „Gabe ich mich geirrt? Ich dachte, wir wären zu Tisch gebeten!“

Die Dame klagt ihm flüsternd ihr Leid: „Ach, es ist etwas dawöschgen gekommen. Wir waren vierzehn zu Tisch, aber nun hat im letzten Mo-ment mein Schwager abgefaßt. Ich habe jetzt nach einem vierzehnten ge-schiedt, denn unter den Gästen ist je-mand, der sich nie zu dreizehn zu Tisch setzen würde.“

Einige Minuten später steht der Bizepräsident plaudern bei Viktor Hugo, mit dem ihn eine alte Freundschaft verbindet. „Wissen Sie“, sagt er zu dem Dichter, „warum wir nicht zu Tisch gehen?“

„Nun?“

„Weil irgendein Schwachkopf unter uns ist, der fragt hat, sich zu Tisch zu setzen, wenn nur dreizehn da sind.“

Viktor Hugo richtete sich hoch auf, nißt den Sprecher mit strengem Blick

und sagt dann in feierlichem Tone: „Dieser Schwachkopf bin ich!“

§ Alle Wundärzte erklären, daß bei Schnitt-, Brand- und anderen Wunden und Quetschungen die erste Behandlung die wichtigste ist. Wendet man gleich ein wirksames antiseptisches Mittel an, so ist keine Gefahr von Infektion vorhanden und die Wunde beginnt sofort zu heilen. Für Menschen oder Tiere ist Borozone ein ideales antiseptisches Heilmittel. Man kaufe es jetzt und halte es für Notfälle bereit. 25c, 50c, \$1.00 u. \$1.50 bei W. C. Voelker & Son. Adv.

„Du liebst mich nicht.“

Das alte Thema in verschiedenen Variationen.

Szene: Regendwo in Amerika (oder in einem der anderen vier Erdteile)

Personen: Sie und Er. Da Sie und Er imaginäre Personen sind, und da Sie und Er Jede und Jeder sein können, wären irgend welche Namen geeignet; nennen wir sie der Einfachheit halber Marie und John.) Zeit: Wird jeweils angegeben.

Marie (17 Jahre alt): Du liebst mich nicht, John. Alle meine Freundinnen und alle meine Freunde, die einander lieben, sind schon verlobt. Nur ich . . . nur du . . .

Am nächsten Tag hält er um sie an und sie verloben sich.

Marie (19 Jahre alt): Du liebst mich nicht, John. Dein Freund Jack hat seiner Ethel einen Diamantring zum Geburtstag geschenkt, einen Ring der mindestens . . .

Am nächsten Tag schenkt er ihr einen Diamantring, der mindestens \$50 mehr kostet als Ethels Ring.

Marie (22 Jahre alt): Du liebst mich nicht, John. Meine Schwester Nele hat ein Apartment gemietet, das zwei Zimmer mehr hat als das unfriige, das weit eleganter, weit moderner, weit . . .

Am nächsten Tag mietet er ein Apartment, das drei Zimmer mehr hat als Neles, das noch eleganter und noch moderner ist.

Marie (23 Jahre alt): Du liebst mich nicht, John. Du kannst ruhig zusehen, wie ich mich mit nur zwei Diensthöten bei der Hausarbeit zu-tode quäle (Sie rührt natürlich nie einen Finger, speist mit ihrem John immer im Restaurant oder bei Freunden).

Am nächsten Tag engagiert er ihr noch zwei Diensthöten.

Marie (26 Jahre alt): Du liebst mich nicht, John. Seit zwei Jahren, ich habe allerdings niemals ein Wort darüber gesagt, wenn ich sehen wollte, ob deine Liebe gestattet, daß ich in diesem veralteten Kapselkasten . . .

Am nächsten Tag erscheint John mit einem Modell 1918 vor dem Hause.

Marie (30 Jahre alt): Du liebst mich nicht, John. (Sie sagt das jetzt teils aus Gewohnheit, teils aus Raffiniertheit. . . Weil sie John keine Gelegenheit geben will, ihr seine Bornwort zu machen, wenn er zufällig entdecken sollte, daß sie — natürlich in allen Ehren — mit Tom und Dick und Harry fährt.)

Marie (32 Jahre alt): Du liebst mich nicht, John. Und endlich hat sie recht: Er liebt sie nicht mehr, da er zur Einsicht gekommen ist, daß sie ihn überhaupt nie geliebt hat.

Eine Mutterwirtschafft. Hausfrau: „Niise, bringen Sie mir mal aus dem Speisekammer die Petroleumlampe mit der Aufschrift: „Giff“. Es muß Simbeerfast drin sein . . . aber riechen Sie erst dran!“

Am Telephon. Cheflich mit einem Geschäfts-freunde unterhaltend, der sehr durch die Nase spricht: „Ich verstehe kein Wort! Sie müssen die Nase etwas mehr an den Apparat halten!“

Erquidung. (In der Brandstelle hat sich von der Spritze bis zum Wannen eine Kette von Leuten gebildet, die die Ei-

mer weitergeben) Feuerwehrra. „Wo bleibt denn das Wasser?“

Wauer: „Diesmal dauert's a erl länger . . . mit dem Eimer gleichzeitig, die Schmutztabakdose Herrn Amtmann weiterg'geb'!“

Dreifach. Ist der Schritt des Geldes: Högernd kommt der Bahntag an-gen, Mißschick ist das Geld verflo-gen, Ewig still Steht die unbezahlte Bill. (Al. Städt.)

Anerkennung. Sträfling (nach der Entlassung aus dem Gefangnis): „Eine wirklich schöne Sache die Strafver-sung in unserem humanen Zeitalter. Mein Unrecht hab' ich gestöhnt und noch zehn Pfund dabei zugewonnen!“

s. irchenzettel.

In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels: Die Sonntagsschule beginnt um 9 1/2 Uhr vormittags. Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 11 Uhr. Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 1/8 Uhr.

Evangelisch - lutherische Kirche Johannes - Gemeinde, Marion: Jeden Sonntag, 9 Uhr vormittags Sonntagsschule; 10 Uhr vormittags Gottesdienst; in den Wintermonaten eine halbe Stunde später. Jeden ersten Sonntag im Monat nach dem Gottesdienst: Geschäfts-sammlung des Frauenvereins um jeden Freitagabend um 8 Uhr in der miltliche Zusammenkunft mit dem Pfarrhaus. Jeden Sonntag nachmittags um des.

Thos. Peterjen, Marion: In der evangelischen Friedenskirche findet jeden 1. und 3. Sonntag im Monat um 9 1/2 Uhr morgens Sonntagsschule und um 10 1/2 Uhr Gottesdienst statt. Jeden Sonntag abend 8 Uhr (in den Wintermonaten, Nov. bis Febr. um 7 1/2 Uhr) liest der Kirchenchor.PHONE: Supt. 818-2 Rings oder New Braunfels 93-3 Rings (Crist Pippy Store).

A. Koerner, Marion: Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 1. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erbkirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt.

Methodisten Kirche: Sonntagsschule 10 Uhr, Gottesdienst 11 Uhr morgens und 7:30 abends jeden Sonntag. Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat Nachmittags 2 Uhr. Bei-der Predigt-Gottesdienst.

Edw. o. d.: St. Paulus-Kirche zu Redwood, jeden 2. und 4. Sonntag, um 9 Uhr morgens Sonntagsschule, um 10 Uhr morgens Gottesdienst.

Lochhart: Christus - Kirche zu Lockhart (gegenüber der City Hall) jeden 1. und 3. Sonntag im Monat morgens 9 1/2 Uhr Sonntagsschule um 11 1/2 Uhr Gottesdienst.

Wohnung des Pastors in Redwood Postoffice: San Marcos, Texas, R. 3. Telephone: Martindale No. 46 R. 2. oder Martindale No. 4 R. 2.

Ev. Luther-Melandton-Gemeinde, Marion: Jeden ersten und dritten Sonntag im Monat ist morgens um 9 Uhr Sonntagsschule und um 10 Uhr Gottesdienst. Der Jugendverein versammelt sich jeden Sonntag abend um 8 Uhr.

Ev. Luther-Melandton-Gemeinde, Marion: Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat ist morgens um 9 Uhr Sonntagsschule, und um 10 Uhr Gottesdienst.

Ev. Luth. Beitel Gedächtnis-Kirche, Fratt, Texas. Jeden zweiten und vierten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagsschule, 10 Uhr deutscher Gottesdienst. Jeden zweiten Sonntag Abends 7:30 Gottesdienst in der englischen Sprache. Jeden Freitag Abend 7:30 Singvorführung.

Ev. Luth. St. Paulus-Kirche, Bulverde, Texas. Jeden ersten und dritten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagsschule, 10 Uhr Gottesdienst in der deutschen Sprache.

Ev. Luth. St. Paulus-Kirche, Bulverde, Texas. Jeden ersten und dritten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagsschule, 10 Uhr Gottesdienst in der deutschen Sprache.

Der preisgekrönte Dodo.

Die Geschichte von Viktor Mellina.

Der schöne Dodo lag auf einer... er hatte so manne und gähnte. Er hatte so manne und gähnte.

Die Geschichte von Viktor Mellina... er hatte so manne und gähnte. Er hatte so manne und gähnte.

Die Geschichte von Viktor Mellina... er hatte so manne und gähnte. Er hatte so manne und gähnte.

Die Geschichte von Viktor Mellina... er hatte so manne und gähnte. Er hatte so manne und gähnte.

Die Geschichte von Viktor Mellina... er hatte so manne und gähnte. Er hatte so manne und gähnte.

Die Geschichte von Viktor Mellina... er hatte so manne und gähnte. Er hatte so manne und gähnte.

Die Geschichte von Viktor Mellina... er hatte so manne und gähnte. Er hatte so manne und gähnte.

Die Geschichte von Viktor Mellina... er hatte so manne und gähnte. Er hatte so manne und gähnte.

Die Geschichte von Viktor Mellina... er hatte so manne und gähnte. Er hatte so manne und gähnte.

Die Geschichte von Viktor Mellina... er hatte so manne und gähnte. Er hatte so manne und gähnte.

Wie Sie freilich gleich hören werden, nicht für immer.

Fräulein Helzitas Anochig zeigte sich zum erstenmal ihrem vierpötigen... die Geschichte von Viktor Mellina.

Obwohl er in der Sonne saß, schaute ihn die Welt freudlos und... die Geschichte von Viktor Mellina.

Da fiel ihm noch zum Ueberflus ein, daß Herr Müller auch Besitzer... die Geschichte von Viktor Mellina.

Dodo sowohl wie Fräulein Helzitas Anochig... die Geschichte von Viktor Mellina.

Der Stummer von Fräulein Anochig... die Geschichte von Viktor Mellina.

In wilden Nierphantasien sah Dodo... die Geschichte von Viktor Mellina.

Rum wußte der schöne Dodo alles... die Geschichte von Viktor Mellina.

Er war unwillkürlich dahin, aber er... die Geschichte von Viktor Mellina.

Wie Sie freilich gleich hören werden, nicht für immer... die Geschichte von Viktor Mellina.

Die Geschichte von Viktor Mellina... er hatte so manne und gähnte. Er hatte so manne und gähnte.

Die Geschichte von Viktor Mellina... er hatte so manne und gähnte. Er hatte so manne und gähnte.

Moderne Obstkultur.

Die Obstkultur in den Ver. Staaten wird von Tag zu Tag moderner... die Geschichte von Viktor Mellina.

Ein elektrischer Motor liefert die... die Geschichte von Viktor Mellina.

Wir könnten, wenn wir es wollten... die Geschichte von Viktor Mellina.

Die japanische Bambus-Schwertkampfe... die Geschichte von Viktor Mellina.

Die japanische Bambus-Schwertkampfe... die Geschichte von Viktor Mellina.

Die japanische Bambus-Schwertkampfe... die Geschichte von Viktor Mellina.

Die japanische Bambus-Schwertkampfe... die Geschichte von Viktor Mellina.

Die japanische Bambus-Schwertkampfe... die Geschichte von Viktor Mellina.

Die japanische Bambus-Schwertkampfe... die Geschichte von Viktor Mellina.

Die Nützlichkeiten im Dienste der Viehzucht.

Zu ähnlicher Weise, wie der Arzt die... die Geschichte von Viktor Mellina.

Als mein Sohn Ellis letzten Winter... die Geschichte von Viktor Mellina.

Die Nützlichkeiten im Dienste der Viehzucht... die Geschichte von Viktor Mellina.

Die Nützlichkeiten im Dienste der Viehzucht... die Geschichte von Viktor Mellina.

Die Nützlichkeiten im Dienste der Viehzucht... die Geschichte von Viktor Mellina.

Die Nützlichkeiten im Dienste der Viehzucht... die Geschichte von Viktor Mellina.

Die Nützlichkeiten im Dienste der Viehzucht... die Geschichte von Viktor Mellina.

Die Nützlichkeiten im Dienste der Viehzucht... die Geschichte von Viktor Mellina.

Die Nützlichkeiten im Dienste der Viehzucht... die Geschichte von Viktor Mellina.

Die Nützlichkeiten im Dienste der Viehzucht... die Geschichte von Viktor Mellina.

Die Nützlichkeiten im Dienste der Viehzucht.

Zu ähnlicher Weise, wie der Arzt die... die Geschichte von Viktor Mellina.

Als mein Sohn Ellis letzten Winter... die Geschichte von Viktor Mellina.

Die Nützlichkeiten im Dienste der Viehzucht... die Geschichte von Viktor Mellina.

Die Nützlichkeiten im Dienste der Viehzucht... die Geschichte von Viktor Mellina.

Die Nützlichkeiten im Dienste der Viehzucht... die Geschichte von Viktor Mellina.

Die Nützlichkeiten im Dienste der Viehzucht... die Geschichte von Viktor Mellina.

Die Nützlichkeiten im Dienste der Viehzucht... die Geschichte von Viktor Mellina.

Die Nützlichkeiten im Dienste der Viehzucht... die Geschichte von Viktor Mellina.

Die Nützlichkeiten im Dienste der Viehzucht... die Geschichte von Viktor Mellina.

Die Nützlichkeiten im Dienste der Viehzucht... die Geschichte von Viktor Mellina.

Herrn C. Moeller

Contractor und Baumeister. Kostenvoranschläge geliefert für Bauarbeiten jeder Art. Alle Arten Cementarbeit eine Spezialität. Wohnung, Telefon 293. Office-Telephone 159.

Pianos

gestimmt und repariert. Alle Arbeit als erstklassig und zufriedenstellend garantiert. Adolph Bading, Neu-Braunfels, Telephone 381.

NEW BRAUNFELS JUNK CO

in Sippels altem Leihstall bezahlbar. Metalle, Knochen, Lumpen, Säcke, leere Käfer, Magazines, Flaschen, altes Rope, Gummi u. sonstigen Junk.

Robert Kirmse

Russische Lehrere erteilt Unterricht auf allen Musikinstrumenten. Telephone 327. 5 5

Portraite und Kodak Arbeit

in bester Ausführung, Film und Kodak zum Verkauf. F. Blümel, Fotograf v. h. Auch Sonntags offen von 10 bis 2.

Henne & Fuchs

Deutsche Advokaten. Neu-Braunfels, Texas.

Martin Faulstich

Advokat. Office in Gola's Gebäude.

Eisenbahn-Fahrplan.

Table with 2 columns: Station, Time. Includes routes to Dallas, Ft. Worth, St. Louis, etc.

Abfahrt der Personenzüge der M. & T. Bahn von Neu-Braunfels:

Table with 2 columns: Station, Time. Includes routes to Dallas, Ft. Worth, St. Louis, etc.

Ankunft und Abgang der Post.

Von Neu-Braunfels über Sattler nach Cranes Mill um 7 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag. Ankunft in Neu-Braunfels um 4 Uhr nachmittags Dienstag, Donnerstag und Samstag.

J. C. Abrahams, Postmeister pro tem.

Der Neu-Braunfeler Gegenfeitige Interimnags-Verein

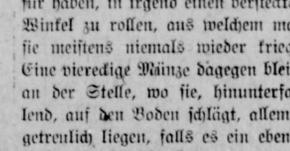
Table with 2 columns: Term, Amount. Lists dues for 21, 25, 30, 35, 40, and 45 years.

Joseph Faust, Präsident. E. B. Krenner, Vice-Präsident. F. Hampe, Sekretär. H. Druce, Schatzmeister. Otto Heilig, Wm. Jipp jr. and Jos. Roth, Direktoren.



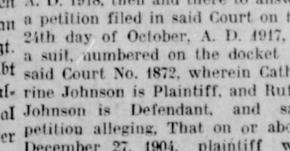
Der japanische Bambus-Schwertkampfe.

Eine uralte Kampfmethod wird noch heute vielfach in Japan von Berufsathleten und Liebhabern körperlicher Gewandtheit geübt. Es ist der Kampf mit dem Bambusschwert, der früheren Kriegswaffe der Japaner.



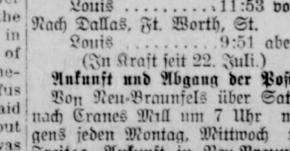
Die japanische Bambus-Schwertkampfe.

Eine uralte Kampfmethod wird noch heute vielfach in Japan von Berufsathleten und Liebhabern körperlicher Gewandtheit geübt. Es ist der Kampf mit dem Bambusschwert, der früheren Kriegswaffe der Japaner.



Die japanische Bambus-Schwertkampfe.

Eine uralte Kampfmethod wird noch heute vielfach in Japan von Berufsathleten und Liebhabern körperlicher Gewandtheit geübt. Es ist der Kampf mit dem Bambusschwert, der früheren Kriegswaffe der Japaner.



Die japanische Bambus-Schwertkampfe.

Eine uralte Kampfmethod wird noch heute vielfach in Japan von Berufsathleten und Liebhabern körperlicher Gewandtheit geübt. Es ist der Kampf mit dem Bambusschwert, der früheren Kriegswaffe der Japaner.

Reisebericht.

Da es ziemlich kühl und ich ohne Rock von zu Hause fortgefahren war, pumpte August mir einen, und so ausgestattet fuhr ich dann zuerst zu Vater Jakob Becker; dieser war hart am Cottonpflücken, denn die edlen Foms aus unserer Nachbarrepublik, dem Lande wo es sogar eine „Camina Hierro de Peojo“ giebt, hatten Abschied genommen, und so mußte der Jakob jetzt selber die letzten Knoten zusammenflicken.

Dann kam ich zum Oberambour Wm. Dameran; dieser hätte dieses Jahr beinahe 150 Ballen Cotton gemacht; das heißt wenn die Null wegfällt; und er war freuzübel und puppenlütig.

In Niederwald kam ich dann zuerst zu Richard Wöhrich, der auf seiner Gin schon weit über eintausend Ballen geginn hat, was dieses Jahr viel heißen will.

Gus, Holz jr. und sein. sind fertig mit pflücken, des' 16 war erntere auch beim Richard, um mit dem Ginner abzurechnen, denn \$65.00 die Tonne für Samen ist kein Blech, wenn Wm. Randow es auch nicht glauben will und extra nach Bishop fährt, um zu sehen, wie eine Carladung Esel mit einer Carladung Wehl vermischt aussieht.

Dann ging es zuerst zum Ewald Seeliger, der bekanntlich mit seinem Arthur und Willie das größte Geschäftsbüro nicht nur in Niederwald, sondern in ganz Dags County besitzt. An diesem Tage war der Alte gerade in Austin, denn der Gouverneur wurde gerade abgesetzt, und als einer der Vondseute des neuen Gouverneurs wohnte er auch dessen Amtsantritt bei.

H. Benold, Max Rablad, Richard Kohde, Chas. Scholl und Wm. Schülberg wurden dann besucht und freuten sich, als ich wieder fort war.

Dann besuchte ich noch Friedrich Koelber, der hier wie auf einer Insel, aber keiner trocken, sitzt.

Bei Gus. Bodemann angelangt, lernte ich noch einen Herrn und Frau von Oregon kennen und es wurde die Sonne fast untergeschützt.

Da hieß es dann aber nachher die Schimmellese auf den haarigen Rücken klopfen, denn der Ewald wollte doch von seinen Erfahrungen in der Staatshauptstadt berichten, denn irgend jemand freit sich doch immer, wenn Onkel Joshi die Stadt besucht. Abends wurde dann noch gedroschen, aber ob je, spielten die Musikanten schlecht!

Am nächsten Morgen besuchte ich dann zuerst Aug. Stuenkel, dann Karl Braune; dieser war jedoch gerade zum großen Circus nach Austin. Chas. Walker sagte: „Die Cottonleute war gut — aber das ewige Futterkaufen!“

W. S. Schroeder übergab mir dann den Schlüssel zur Zeitung Lokhart und wenn jemand anders als Louis Reeb Commissioner für alles wäre, würde der Wilhelm dafür laufen.

Louis Reeb wird aber bald nach Neu-Braunfels kommen und uns eine Feuerstation bauen.

Fritz Voigt verfehlt immer den Reisten. Wm. Voigt wehrte sich wohl, fuhr aber doch mit nach Austin.

Dann fuhr ich hinaus in die Bismarck-Gegend, wofelbst M. A. Peters als Patriarch das Szepter führt. Er mußte wohl gehört haben, daß ich in der Gegend sei, denn in der allerlechten Gde seines Rittergutes fand ich ihn erst, wofelbst er gerade dabei war das Pulver zu erfinden. Die Rechteidigung der Citadelle hatte er den Damen überlassen. Also ging es dann zurück dorthin und durch einen Staatsstreik gelang es mir dann dort einzudringen, und als wertvollste Beute assimilierte ich dann eine ganze Gallone herrlicher Buttermilch.

Dann fuhr ich zu Andreas Anton, den Cottonsamens-Fabrikanten. Es ist großartig, all diese komplizierten Maschinerien usw. zu betrachten.

Von hier fuhr ich dann zu Wm. Rosenthal, der hier zwischen den schönsten Pecanabäumen auf seinem schönen Plage wohnt; deshalb stand auch die beste Suppe auf dem Tische, und genötigt brauchte ich nicht zu werden.

Nachmittags fuhr ich dann zu Alf. Hartwig. Dieser hat wohl die schönsten jungen Pferde gezogen, jedoch Hohlen, Stachelbraut und Fut-

ternapheit harmonieren nicht. Ich mußte daher noch Pferde dockern helfen, und meine schreiende Buggy wurde auch geschmiert.

Sodann fuhr ich wieder zum „Schloßberg“, wo anders als sonstwo der Weinbaum herumstolzert, und anstatt den Wein auf Reben zu erzeugen, denselben nur verschlingen kann. Dann traf ich noch Ferd. Schmidt, Robt. Meyer und Alb. Vordert, und fuhr zum Abend dann zu Cousin Herrn. Stuerwe.

Am nächsten Morgen war ein Sonntag hell und klar, deshalb besuchte ich noch Oswald Seeliger. Adolf war auch da und auch derselbe Weinbaum kam an, aber der Oswald drückte doch den ganzen Saft aus allen dreien von uns.

Am Nachmittag fuhr ich dann nach Umland und Paul Ullig war auch da, und gegeist wurde auch.

Abends fuhr ich dann zu Cousin Jos. Beiffer, und nur zu schnell flog der Abend dahin.

Montag Morgen ging ich dann zu Cousin Chas. Beiffer, dessen elektrische Lichtanlage gerade am Streif war. Frank Schwanz war am Waschen und war gerade gut eingeseift.

Dann besuchte ich Ritter A. Kramer und dann H. Niemann den Pionier des Teufstums bei Kyle.

Aber wenn auch hierherum die Trockenheit oben auf ist, so läßt sich doch der freihetliche Geist nicht unterkriegen und nur einer besonderen Zauberformel und eines eigentümlich gedrehten Stahlstiftes bedarf es und beim Zens, hundert tausend Teufel konnten befreit werden. Von hier aus ging es dann zu Andreas Germer, den alten; die anderen Esel hatte er bereits gefüttert, deshalb bekam auch die Schimmellese ihre Garbe und ich fand aus, daß bereits ein Grunder das Zeitliche gesegnet hatte, aber zum dreschen kam dann noch Andreas Ueberhaupt sprang das Streichholz nicht so vollendet hervor wie Athene aus dem Haupte des Zeus. Die älteste Vorrichtung war höchst unständlich. Sie wurde von dem Franzosen Chancel erdacht. Die Hölzchen, die am Ende einen Ueberzug von chlor-saurem Kali und Schwefel oder Zuder befaßen, mußten dabei in ein Glas gehalten werden, das mit einer Masse von Asbest, in Schwefelsäure getränkt, angefüllt war. Dabei erfolgte die Entzündung in folge der Reaktion zwischen Salzsäure u. Schwefel. Man nannte diese Erfindung Zimmersonnenhölzer, im Gegensatz zu den gleichzeitig auftkommenden Reibhölzchen. Uebrigens gewann sie nur eine geringe Verbreitung, da es weder angenehm noch unbedenklich war, ein Hölzchen mit Schwefelsäure bei sich zu tragen.

Im Jahre 1832, noch vor den Phosphorjündhölzern wurde von Jones eine Art von Sicherheitsjündhölzern erfunden, deren Hünmalße aus drei Teilen chlor-saurem Kali und einem Teil Schwefelsäure bestand und durch Reibung zwischen zwei Streifen rauhen Papiers entzündet wurde. Die Phosphorsäurejündhölzer gewannen dann in 1832 eine sichere Grundlage. Ihre allzu leichte Entzündlichkeit wurde durch einen Zinnüberzug gedämpft. Uebrigens war ihre Herstellung so gefährlich daß sie in manchen Städten ganz verboten wurde.

Nachdem Schrötter 1845 den roten Phosphor entdeckt hatte, fand drei Jahre später der Deutsche Vötker die Formel, die bis auf den heutigen Tag für die Sicherheitsjündhölzer maßgebend geblieben ist.

Woher gewisse Redensarten kommen. Woher der Ausdruck „An Hungertuche nagen“ kommt, wird aus der — größtenteils noch ungedruckten Colmarer Chronik des Diakonus Nikolaus Klein klar. In derselben lesen wir in einer der Stadt Aufsch im Ober-Mundat gewidmeten Notiz „ad annum“ 1347 Folgendes: „Anno 1347 ward das „Hungertuch“ allhier gemacht, das man um die Fastenzeit in den Kirchen, zum gedächtniß aufzuhängen pflegt, wegen der damaligen großen hungersnot!“ Das Jahr 1347 war bekanntlich ein Jahr der Teuerung; 1349 brach die Pest, der sog. „schwarze Tod“ im Elsaß aus.

Den Daumen halten. Die Finger der menschlichen Hand zu personifizieren, war bereits im deutschen Altertum gebräuchlich, noch heute klingt solche Personifikation nach dem Kinder Spruch: „Das ist der Daumen, der schüttelt die Pflaumen, der liest sie auf, der ist sie auf, der spricht: Warte, warte, ich werd's der Mutter

und es wurde eins geschmettert. Dann fuhr ich zu H. Weil und aus Mitleid wurde Herrn. Schneider zum Abend zum Stat eingeladen. Aber wie immer undank der Welt Lohn ist, that es uns nachher leid, denn letzterer rupfte uns daß uns die Augen übergingen. Deshalb muß jetzt noch heulen und würde mehr schreiben, wenn ihm ob der Thränen nicht aufgeweicht wäre der Bleistift.

Der Meine Charles.

Das Streichholz.

Nachdem das Streichholz die Hundertjahrfeier seiner Erfindung hat beiseben können, sieht es sich jetzt durch die Einführung des elektrischen Lichts und der schier unzähligen Mütter von Selbstzündern seiner bisherigen Welt-herrschaft bedroht. Wenn auch noch geraume Zeit vergehen dürfte, ehe das Streichholz ganz verdrängt sein wird, so muß wenigstens mit einer Möglichkeit dieser Entwicklung gerechnet werden. Haben doch unsere Vorfahren sicher ebensowenig eine Vorstielung davon gehabt, daß ihre alten Arten von Feuerzeug einmal völlig überwunden werden würden, wie wir es auch heute für das Streichholz immer noch als unwahrscheinlich annehmen möchten.

Das Jubiläum des Streichholzes ist übrigens vielleicht nicht ganz zur rechten Zeit begangen worden. Fischer hat im „Journal für Gasbeleuchtung“ nachgewiesen, daß in Paris schon im Jahre 1805 Versuche mit der Herstellung von Streichhölzern aus weißem Phosphor gemacht worden sind. Ueberhaupt sprang das Streichholz nicht so vollendet hervor wie Athene aus dem Haupte des Zeus. Die älteste Vorrichtung war höchst unständlich. Sie wurde von dem Franzosen Chancel erdacht. Die Hölzchen, die am Ende einen Ueberzug von chlor-saurem Kali und Schwefel oder Zuder befaßen, mußten dabei in ein Glas gehalten werden, das mit einer Masse von Asbest, in Schwefelsäure getränkt, angefüllt war. Dabei erfolgte die Entzündung in folge der Reaktion zwischen Salzsäure u. Schwefel. Man nannte diese Erfindung Zimmersonnenhölzer, im Gegensatz zu den gleichzeitig auftkommenden Reibhölzchen. Uebrigens gewann sie nur eine geringe Verbreitung, da es weder angenehm noch unbedenklich war, ein Hölzchen mit Schwefelsäure bei sich zu tragen.

Im Jahre 1832, noch vor den Phosphorjündhölzern wurde von Jones eine Art von Sicherheitsjündhölzern erfunden, deren Hünmalße aus drei Teilen chlor-saurem Kali und einem Teil Schwefelsäure bestand und durch Reibung zwischen zwei Streifen rauhen Papiers entzündet wurde. Die Phosphorsäurejündhölzer gewannen dann in 1832 eine sichere Grundlage. Ihre allzu leichte Entzündlichkeit wurde durch einen Zinnüberzug gedämpft. Uebrigens war ihre Herstellung so gefährlich daß sie in manchen Städten ganz verboten wurde.

Nachdem Schrötter 1845 den roten Phosphor entdeckt hatte, fand drei Jahre später der Deutsche Vötker die Formel, die bis auf den heutigen Tag für die Sicherheitsjündhölzer maßgebend geblieben ist.

Woher gewisse Redensarten kommen. Woher der Ausdruck „An Hungertuche nagen“ kommt, wird aus der — größtenteils noch ungedruckten Colmarer Chronik des Diakonus Nikolaus Klein klar. In derselben lesen wir in einer der Stadt Aufsch im Ober-Mundat gewidmeten Notiz „ad annum“ 1347 Folgendes: „Anno 1347 ward das „Hungertuch“ allhier gemacht, das man um die Fastenzeit in den Kirchen, zum gedächtniß aufzuhängen pflegt, wegen der damaligen großen hungersnot!“ Das Jahr 1347 war bekanntlich ein Jahr der Teuerung; 1349 brach die Pest, der sog. „schwarze Tod“ im Elsaß aus.

Den Daumen halten. Die Finger der menschlichen Hand zu personifizieren, war bereits im deutschen Altertum gebräuchlich, noch heute klingt solche Personifikation nach dem Kinder Spruch: „Das ist der Daumen, der schüttelt die Pflaumen, der liest sie auf, der ist sie auf, der spricht: Warte, warte, ich werd's der Mutter

NEW BRAUNFELS MERCHANTS EXPOSITION AND AUTO SHOW

Unter den Auspizien des Child's Welfare Club 5. bis 10. Dezember

Nordwest - Ecke der Plaza. Eintritt: Erwachsene 15c, Kinder 10c.

Weihnachts-Bazar

gegeben vom „Child's Welfare Club“ zum Besten der Schule, im Schulgebäude Samstag, den 1. Dezember 1917, von 2 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends.

Jedermann herzlich willkommen. Lunch wird zu jeder Stunde serviert.

Dankjagungs-Ball

gegeben von der Neu-Braunfeler Feuerwehr im Overnhause Donnerstag, den 29. November. Eintritt 50 Cents, Damen frei. Alle sind freundlichst eingeladen.

Große Abendunterhaltung

gegeben vom Gemischten Chor „Frohstimm“ in der Teutonia Farmer-Halle am Dankjagungstag Donnerstag, den 29. November. Anfang pünktlich um 8 Uhr abends. Eintritt 15 und 25 Cents. Nach dem Konzert Ball.

Großes Theater in Walhalla

gegeben von dem Chautauqua Dramatic Club zu Cranes Mill am Samstag, den 1. Dezember. Eintritt 25 und 15 Cents. Anfang 7:30 Abends. Tanz nach dem Theater, für Herren 25 Cents. Ein Neu-Braunfeler Band liefert die Musik!!! Freundlichst ladet ein Der Club.

Einweihung und Bazar der Clemens Schule in Zuehl

zum Besten der Schule am Sonntag, den 2. Dezember. Anfang 10 Uhr morgens. Spiele und sonstige Beschäftigungen. Tanzen. Booths. Jedermann freundlichst eingeladen.



Auslegen der Arbeit auf unserem Bauholz ist leicht. Klein Zeitverlust durch Ausschneiden von Bretter: alle sind gut. Keine weichen Stellen oder großen Astknoten, um die man herumarbeiten muß. Verwendung unseres Bauholz bedeutet schnell beendete Arbeit. Und Zeit sparen bedeutet jedesmal Geld sparen. Henne Lumber Co.

„Eine besonders hervorragende Rolle unter den Fingern spielt der Daumen. Die Kraft des Daumens bezeichnet Macht, Gewalt, Herrschaft. Den Daumen auf etwas halten“ heißt es in der Gewalt behalten, „jemand den Daumen auf's Auge setzen“ heißt ihn wie einen Blinden, Willenslos in der Gewalt haben.

Drollige Namenszufälligkeit. Eine Dame weiß darüber folgendes aus ihrem eignen Leben zu berichten. Als Mädchen führte sie den Namen Joll und verheiratete sich dann mit einem Herrn Juh. Als dieser das Zeitliche gesegnet hatte, schritt sie zur zweiten Ehe mit einem Herrn Weise. Der Geistliche, der sie traute, hieß Cle, und eine der Brautjungfern hörte auf den Namen Willi Meter.

Eine andere Dame, Fräulein Weiß vermählte sich zuerst mit einem Herrn Grau und in zweiter Ehe mit einem Herrn Schwarz, und ein Fräulein Mai heiratete einen Herrn Maier und später einen Herrn Maierjohn.

Zimmer an Hand: Gafer, Alaska, Oklahoma und Timothy Heu, bei H. D. Graene.

HATCHED CANDEE CHICKS

The Kind that Live and Grow Es lohnt sich nicht, Zeit und Mühe mit widerwertigen, unzuverlässigen Bruthennen zu verdrödeln, wenn man die Eier bei uns in einer zuverlässigen, sicheren Seihwasser-Brutmashine ausbrüten lassen kann, zu dem geringen Preis von \$2.00 für einen Trog von 75 Eiern.

Schicken Sie die Eier zu uns; Sie erhalten mehr und bessere Küden. Eier doppelt geschützt durch automatische Regulator in jeder Abteilung und dann wieder am Seihapparat.

E. C. Weiße Leghorn Küden \$15.00 das Hundert. Wir offerieren 1 Tag alte Küden von Heilig Legender Rasse zu diesem Preise. Bruteier und Zuchtübner zu mäßigen Preisen. Sehen Sie sich unsere kräftigen, gefunden Kühner und die große Candee-Brutmashine an.

RIVER CREST POULTRY YARDS



Großer Ball der San Geronimo Harmonie zu Lanbach Samstag, den 8. Dezember. Freundlichst ladet ein Das Comite.

Großes Damen-Preisegelu auf den Bahnen des Yorks Creek Regellvereins Sonntag, den 2. Dezember. Alle Regeldereine sind freundlichst eingeladen teilzunehmen. Das Comite.

Großer Ball in Ziegenhals' Pavillon Samstag, den 1. Dezember. Freundlichst laden ein Ad. Ziegenhals & Co.